

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

150 (29.6.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064632)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden nicht mehr angenommen.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdödens v. Dant.

N^o 150.

Sonntag, den 29. Juni 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Kaiserin wird heute Nachmittag Kiel verlassen und die Rückreise nach Potsdam antreten. Montag Vormittag wird die Kaiserin sich mit den Prinzen nach Salsitz begeben. — Am Sonnabend Morgen wird die Kaiserin Friedrich von Blissingen kommend auf der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ in Scheersee ein treffen. Es werden Vorbereitungen für den Empfang der Kaiserin getroffen, die in Port Victoria landen und ohne Verzug nach Windsor weiterreisen wird. — Prinz Friedrich Leopold wird sich heute Abend nach Ulm begeben, um dort den Kaiser beim Ulmer Münsterfest zu vertreten.

Ueber den gestrigen parlamentarischen Abend beim Reichskanzler von Caprivi verlautet noch Folgendes: In zwangloser Unterhaltung blieben die Gäste bis gegen Mitternacht beisammen. Der Herr Reichskanzler machte allein die Honneurs. Besonders lange unterhielt er sich mit dem Abg. Windthorst. Im Gespräch mit Abgeordneten berührte General v. Caprivi u. A. das deutsch-englische Abkommen und äußerte, daß gemeinsin den Gebieten am Tana ein zu großes Gewicht beigelegt werde, was um so weniger begründet sei, als bereits durch Schiedsspruch die Inseln Patta und Manda den Engländern zugesprochen waren; ohne den Besitz jener Eilande sei aber das übrige abgetretene Gebiet anerkanntermaßen ohne wesentlichen Werth. Wiederholt wies Herr v. Caprivi auch auf die besondere Wichtigkeit der freundschaftlichen Beziehungen mit England hin.

Die Gerüchte über die Erschütterung der Stellung des Kriegsministers werden neuerdings, wie die „N. N.“ hört, in verstärktem Maße innerhalb der oppositionellen Parteien des Reichstages kolportiert. Man behauptet, daß der Minister sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht habe, in jedem Falle aber einen längeren Urlaub antreten werde. Als mutmaßlicher Nachfolger wird der Kommandant des Hauptquartiers des Kaisers, Generalleutnant v. Wittich, genannt.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall v. Bieberstein, ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Ezzeleuz“ ernannt worden.

Der neue Finanzminister Dr. Miquel ist am 26. d. M. in Frankfurt im Römer zum letzten Male als Oberbürgermeister erschienen. Nachdem er Vormittags sich vom Magistrat verabschiedet hatte, erschien er Abends in einer eigens einberufenen Versammlung vor den Stadtverordneten und hielt, nachdem der Vorsitzende dem schmerzlichen Bedauern über seinen Weggang Ausdruck gegeben hatte, tiefbewegt eine Ansprache an die Versammelten. In betreff seiner neuen Stellung machte Herr Dr. Miquel dem „S. Cour.“ folgende Bemerkungen: „Die letzten Tage sind für mich Tage des inneren Kampfes und Zwiespalts gewesen, denn zwei Stimmen sprachen zu mir. Die eine rief mir zu: Bleibe in Frankfurt, an der Stätte, wo Du so lange Jahre hindurch in fruchtbringender Arbeit die größte Befriedigung gefunden hast, umgeben von Menschen, die Dich persönlich mit Deinen Vorzügen und Nachtheilen kennen, von Freunden in allen Kreisen der Bürgerschaft. Die andere Stimme rief mir zu: Du darfst Deinem persönlichen Gefühl nicht nachgeben. Freilich wirst Du hier eine Stätte ruhiger und erhebender Arbeit verlassen und Dich auf das Meer der Unsicherheit und des Kampfes begeben; freilich ist das Werk, zu dem Du berufen wurdest, ein höchst schwieriges, verantwortliches und in seinen Erfolgen nicht sicheres. Aber wenn der vertrauensvolle Ruf unseres erhabenen Kaisers und Königs an Dich ergeht, wenn dieser Ruf verstärkt wird durch die einmütige Einladung seitens der Kollegen in den Ministern, so bist Du es dem Lande und Deiner eigenen Dir nun einmal gestellten Lebensaufgabe schuldig, Dich diesem Rufe nicht zu erziehen. Mein Gemüth ist in Frankfurt, aber Verstand und Pflichtgefühl verbieten mir, dieser Herzensregung zu folgen, und so muß ich denn von Ihnen scheiden und in einen andern Berufskreis wandern, entschlossen, den Versuch zu machen, eine gerechtere, den heutigen Verhältnissen und den verschiedenen sozialen Zuständen entsprechende Verteilung der Staatslasten durchzuführen und auf dieser Basis das preussische Finanzwesen in Einklang mit der Gegenwart zu bringen. Ob dieses Werk mir gelingen wird, weiß ich nicht, aber ich hoffe, daß man mir selbst in ungünstigsten Falle nachsehen wird: Er hat es müthig versucht, hat die besten Absichten gehabt, und wenn die Kräfte fehlten, so war wenigstens der gute Wille zu loben.“

Die Nachricht, Herr von Scholz ziehe sich ganz in das Privatleben zurück, ist unzutreffend. Er wird Präsident der Oberrechnungskammer, sobald der jetzige Inhaber der Stelle, Herr Stünzner, das 60. Lebensjahr erreicht hat.

Finanzrath Fente, der Generalbevollmächtigte der Krupp'schen Werke, soll an Stelle Maybachs das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernehmen.

Der Kaiser hat dem Reichskommissar Major v. Wisemann drei der Marinegeschütze, die sich in Ostafrika vorzüglich bewährt haben, für die ihm unterstellte Truppe zum Geschenk gemacht, desgleichen eine Feldbatterie. Von dieser hat Herr v. Wisemann den Kaiser gebeten, ihm nur zwei Geschütze zu belassen und ihm für die anderen ebenfalls Schnellfeuerkanonen zu geben.

Der Gouverneur von Helgoland, Barkly, ist heut früh hier eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. — Wie die „N. N.“ hört, ist der Abgeordnete für Marienwerder, Herr Oberbürgermeister von Pojen, Müller, zum Justiziar der Reichsbank ernannt.

Es sieht nach zuverlässigen Berichten fest, daß die verbündeten Regierungen an dem Termin des 1. Januar 1891 für

die Einführung der Invaliditäts- und Altersversicherung festhalten. Die Vorberatungen in den einzelnen Bundesstaaten sind soweit gediehen, daß ihr Abschluß Mitte November sicher zu erwarten steht.

Die geplante Central-Streit-Kontrollkommission für ganz Deutschland wird sich am 3. Juli in Berlin konstituieren.

Wegen Verbreitung anarchistischer Flugblätter sind in Berlin 8 Personen verhaftet.

Berlin, 27. Juni. Aus Anlaß der gegenwärtig in Spandau stattfindenden Krankenträgerübung des dritten Armee-corps werden nach dem „Anz. f. d. S.“ daselbst Versuche mit einem sogenannten Lazarethschiff gemacht. Falls diese Versuche zur Zufriedenheit aus, so beabsichtigt die Militärverwaltung im Kriegsfall, wenn irgend thunlich, die Wasserstraßen beim Transport der Bewundeten in die Heimath zu benutzen.

Berlin, 27. Juni. Der Nachtragsetat enthält außer den bereits erwähnten noch eine Reihe von Forderungen für Kasernenbauten, für welche indeß zumei in diesem Etat nur die Kosten für die Ausarbeitung von Projektentwürfen angeführt sind. An Unteroffiziersprämien sind im Ordinarium 1940 600 M. für ein halbes Jahr angeführt, was für ein ganzes Jahr einschließlich der bayerischen Quote über 4 1/2 Millionen ausmachen würde.

Das Abkommen mit England wegen der ostafrikanischen Schutzgebiete ist, wie die „N. N.“ erzählt, im Laufe des gestrigen Tages definitiv zustande gekommen und wird voraussichtlich alsbald dem englischen Parlamente zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das Neueste aus Afrika ist die Uebergabe der Insel Mafia an Deutschland. Sie ist die südlichste der drei größeren vor der deutsch-ostafrikanischen Küste liegenden Inseln, welche das Sultanat Zanzibar im engeren Sinne bildeten, denn mit der Herrschaft des Sultans auf dem Festlande war es von jeher nur schwach befestigt. Sie ist aber auch die wenigst entwickelte in der Kultur und zugleich die kleinste. Sie mißt 527 qkm, ist also nahezu doppelt so groß, wie das Fürstenthum Schaumburg-Lippe, welches 339 qkm umfaßt. Die Insel Zanzibar mißt dagegen 1590 qkm, die nördlichste und namentlich in der Gewürznelken-Kultur vorgeschrittenste Insel Pemba ist 960 qkm groß. Mafia liegt gerade der Mufidimündung gegenüber, die Festlandshäfen liegen theils erheblich südlicher, theils erheblich nördlicher.

Der Vorstand des deutschen Emin Pascha-Komitees hielt heute unter dem Vorsitz des Staatsministers von Hofmann eine Sitzung ab, welcher Major v. Wisemann, sowie die früheren Mitglieder der Emin Pascha-Expedition, Kapit.-Leut. a. D. Ruff und Eskar Borchert, beiwohnten. Es wurden die Berichte des Dr. Peters, eine sehr interessante Abhandlung über Afrikareisen im Allgemeinen, und die resumierende Auseinandersetzung über die Ergebnisse der Expedition vorgelesen, welche bald ausführlich veröffentlicht werden.

Ein Brief von Dr. Peters an Herrn Karl v. d. Heydt ist der „Elberf. Ztg.“ zur Verfügung gestellt worden. In demselben heißt es u. a.: „Uganda, Rubahgo, 8. März 1890. Wenn die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft noch existirt und wenn Sie noch ihr Vorsitzender sein sollten, so theilen Sie ihr gefälligst mit, daß ich das Handelsgebiet von Uganda und seinen Nebengebieten Ufoga, Rugala u. s. w. bis nach Nkutama hinunter für Deutschland gerettet zu haben glaube.“

Mehrere große Hamburger Häuser beabsichtigen, unter Zuhilfenahme englisch-holländischen Kapitals Südwestafrika zu erschließen, nachdem dort eine gewisse Friedenssicherheit gegeben ist.

Bückeburg, 26. Juni. Es verlautet, daß Prinz Adolf sich der Kaiserin Friedrich und ihren Töchtern auf der Reise nach England anschließen werde, um der Großmutter seiner Braut, der Königin von England, Kaiserin von Indien Viktoria seinen Besuch abzustatten.

Bückeburg, 27. Juni. Die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern, die Fürstin von Schaumburg und die Prinzen des fürstlichen Hauses machten heute Morgen eine Ausfahrt nach Arensburg. Um 1 Uhr 30 Min. reiste die Kaiserin mit den Prinzessinnen-Töchtern und dem Prinzen Adolf von Schaumburg nach Blissingen ab. Auf dem Bahnhofe waren der Fürst und die Fürstin von Schaumburg mit der fürstlichen Familie anwesend. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe bildete die Bürgerschaft Spalier.

Stuttgart, 27. Juni. Wie der Staats-Anzeiger für Württemberg meldet, befaß der König den konsultirenden Leibarzt Professor Nebemesser in Tübingen nach Wehenhausen zur ärztlichen Konsultation mit dem Leibarzt Dr. Jeger. Bei derselben wurde erfreulicher Weise festgestellt, daß der Winteraufenthalt in der Heimath keinen nachtheiligen Einfluß auf das Gesamtbefinden des Königs ausgeübt habe. Abgesehen von vorübergehenden katarthalschen Störungen seien die in den Athmungs- und Kreislauforganen vorhandenen Veränderungen nicht weiter fortgeschritten. Der Zustand sei zur Zeit den Umständen nach befriedigend. Neuralgische Beschwerden machten sich immer noch zeitweise geltend.

Sigmaringen, 27. Juni. Der Kultusminister v. Gopler hat sich heute zum Besuch des Württembergischen Ministers v. Mittnacht nach Friedrichshafen begeben.

Hamburg, 26. Juni. Das Landgericht verurtheilte den Sozialisten Pulkan, welcher in Glückstadt und auch hier in die Wählerlisten eingetragen worden war und auf Grund dieser Eintragungen im Februar zum Reichstage doppelt gewählt hatte, zu 4 Monaten Gefängniß und zweijährigem Ehrverlust. Pulkan wurde sofort verhaftet. Drei im Mai verurtheilte Doppelwähler waren damals mit je 5 Tagen Gefängniß bestraft worden.

Ausland.

Wien, 26. Juni. Bürgermeister Priz und die beiden Bürgermeister-Stellvertreter überreichten heute dem Erzherzoge Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie das Hochzeitsgeschenk der Stadt Wien. Dasselbe besteht aus einer Brunnkassette mit 16 von Wiener Meistern ausgeführten Aquarellen. Bei der Uebergabe sprach der Bürgermeister dem Brautpaare Namens der Stadt Wien die innigsten Glückwünsche aus. Der Erzherzog und die Erzherzogin dankten mit herzlichsten Worten.

Wien, 26. Juni. Der Kaiser ist heute Nachmittag zur Inspektion des Militär-lagers nach Bruck abgereist und wird morgen Nachmittag von dort zurückkehren.

Haag, 27. Juni. Die Erste Kammer hat das Gesetz angenommen, durch welches die Kanalabgaben für den Kanal von Amsterdam bis zum Meere aufgehoben werden.

Paris, 26. Juni. Wie der Demokrat berichtet, soll im Militär-Luftschiffer-Atelier zu Meudon ein elektrischer Motor für ein lenkbares Schiff erfunden worden sein. Derselbe entwickelt 70 Pferdekräfte, wiegt nicht mehr als 490 kg und soll die Fähigkeit besitzen, zehn Stunden hindurch zu funktionieren.

Paris, 27. Juni. Kriegsminister und der Budgetausschuß haben sich dahin geeinigt, daß der Stand der Kavallerie für 1891 um 3000 Pferde erhöht wird. Infolge einiger Ersparnisse im Remontewesen erwachsen aus der Vermehrung keine neuen Kosten.

Rom, 26. Juni. Die Direktion des dem Ministerium des Innern unterstehenden Gesundheitsamtes bezeichnet die auswärts verbreiteten Gerüchte von verdächtigen Krankheitsfällen, die in Neapel, Messina und Venedig vorgekommen sein sollen, als vollständig unbegründet mit dem Hinzufügen, daß die Gesundheitsverhältnisse in den obengedachten Städten und in ganz Italien durchaus befriedigende seien.

Rom, 26. Juni. Im Gemeinderathe fand gestern Abend eine stürmische Sitzung wegen des Gesetzesentwurfes für die Stadt Rom statt. Das Mitglied des Gemeinderathes Menotti Garibaldi, einer der Söhne des Freiheitskämpfers, wurde ausgepfiffen, als er verlangte, man sollte im Amte bleiben. Hierauf entwickelte sich ein Streit zwischen einem Berichterstatter des „Capitan Tracassa“ und dem Chefredakteur des „Don Chisciotto“, wobei dieser Redakteur durch den Wurf eines Tintenfassens am Halse „verwundet“ wurde. In dem unbeschreiblichen Tumulte, der sich entwickelte, wiederholte Menotti Garibaldi, seine Verachtung für die Menge befindend: „Ich lege das Amt nicht nieder, wenn ich auch ganz allein bleibe.“ Schließlich stimmten 63 Mitglieder des Gemeinderathes für die Niederlegung des Amtes, um auf diese Weise gegen den Gesetzesentwurf zu protestiren.

Neapel, 26. Juni. Nachrichten aus verschiedenen Quellen behaupten das Auftreten der Cholera in der Stadt, ebenso wie in Messina und angeblich auch in Venedig.

London, 26. Juni. Im Oberhause erklärte der erste Lord des Schatzes Smith, die Abmachung über die Abtretung von Helgoland an den deutschen Kaiser könne nicht von einer Volksabstimmung abhängig gemacht werden, der Besitz der Insel sei von England ohne Zustimmung der Bevölkerung erworben und die englische Regierung habe der Bevölkerung von Helgoland gegenüber ihre Pflicht gethan, indem sie allen jetzt lebenden Bewohnern der Insel besondere Privilegien gesichert habe. Die Regierung habe auch Grund zu glauben, daß die Interessen der Bewohner von Helgoland durch die eintretende Veränderung in keiner Weise Schaden leiden werden. In Bezug auf die Befestigung der Insel könnten keine Bedingungen gestellt werden, da England offenbar Deutschland jedwede Beschüsse über die Vertheidigung seiner Küste überlassen müsse. Ueber Maßregeln zum Schutze der Interessen der englischen Fischerei werde mit Deutschland verhandelt. — Von der Lokalsteuerbill hat die Regierung alle die Schenkungen betreffenden Paragraphen der Vorlage fallen lassen.

London, 26. Juni. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Ferguson auf eine Anfrage, die Besitzungen des Sultans von Sansibar seien mit Ausnahme des Küstenstreifens, der der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verpachtet sei, in das englische Protektorat einbezogen. Jene Küste liege südlich des Punktes, wo die englische und die deutsche Interessensphäre zusammenstößen und sei nicht in das englische Protektorat eingeschlossen. Die Insel Mafia, die in der Nähe dieser Küste liege, werde wahrscheinlich nicht in das englische Protektorat eingeschlossen werden, wenn Deutschland mit dem Sultan von Sansibar die Einziehung derselben in das an Deutschland abzutretende Gebiet vereinbare.

London, 26. Juni. In Bury St. Edmunds (Grafschaft Suffolk) fand gestern Abend ein erheblicher Militärtravall statt. Soldaten griffen die Bürger an, um Rache zu nehmen für die von Bürgern am Dienstag Abend auf sie verübten Angriffe. Zahlreiche Fensterscheiben wurden dabei zertrümmert und mehrere Personen verletzt, ehe es einer starken Truppenabtheilung gelang, die Straßen mit gefälltem Bajonet zu räumen.

Kopenhagen, 27. Juni. Der König ist auf dem Dampfer „Danebrog“ dem deutschen Geschwader entgegengefahren. Die Begegnung der beiden Majestäten findet morgen Nachmittag auf dem „Danebrog“ statt. Aus Malmö, Landskröna und Halmstad sind etwa 20 Dampfer dem deutschen Kaiser entgegengefahren.

Christiania, 27. Juni. Der König, die Königin und Prinz Eugen sind Vormittags hier eingetroffen und am Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Geistlichkeit, von dem deutschen Gesandten Dr. Buch und dem deutschen Generalkonsul Baron v. Derken empfangen worden. Bei der Fahrt nach dem Schlosse, in dessen Hofe eine Ehrenwache aufgestellt war,

wurde das königliche Paar von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Die Stadt ist festlich geflaggt.

Marine.

Stet. 27. Juni. Der Kaiser begab sich um 9 Uhr Morgens in Begleitung des Prinzen Heinrich zur Besichtigung der Befestigungen nach dem Hofen. Die Kaiserin besuchte das Mutterhaus zur Ausbildung der Krankenpflegerinnen. Die Manöverflotte soll nachmittags 5 Uhr seklar sein.

Stet. 27. Juni. Der Kaiser hat sich heute auf dem Panzer-Schiff „Kaiser“ eingeschifft und ist 8 Uhr Abends mit dem Manövergeschwader in See gegangen.

London. 28. Juni. In Foochow (China) fand im vorigen Monat eine Flottenrevue statt. Am Vorabend der Manöver stürzte eine für den Flottenbefehlshaber und dessen Freunde errichtete hölzerne Zuschauertribüne ein; über 40 Personen fielen in den Fluß, die meisten ertranken. Am Tage der Revue gab das feinerne Geländer der Brücke infolge des Menschenandranges nach und 15 Personen ertranken.

Soziales.

Wilhelmshaven. 28. Juni. Angesichts der nahe bevorstehenden Wahl eines Bürgerverwalters im I. Bezirk mühen hier die im Verfassungstatut für die Stadt Wilhelmshaven vom 18. August 1881 enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen mitgetheilt werden. Dieselben lauten: § 15. Nur stimmbare Bürger sind zu Bürgerverwaltern wählbar. Das Amt eines Bürgerverwalters ist mit demjenigen eines Dienstantergebenen des Magistrats nicht vereinbar. Es ist nicht erforderlich, daß der Bürgerverwalter in dem Bezirke wohne, in welchem er erwählt wird. Der Verlust der Stimmberechtigung hat den Verlust des Amtes zur Folge. Auch hat ein Bürgerverwalter, welcher in eine gerichtliche Untersuchung gerät, wenn dieselbe wegen Verbrechen oder wegen solcher Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter nach sich ziehen müßten oder können, eingeleitet, oder wenn die gerichtliche Haft verhängt ist, während der Dauer dieser Untersuchung sich der Ausübung seines Amtes zu enthalten. Das Amt der Bürgerverwalter ist ein Ehrenamt, welches ohne Vergütung versehen wird. Nur notwendige baare Auslagen werden den Bürgerverwaltern aus der Stadtkasse vergütet. § 17. Die Wahl der Bürgerverwalter geschieht unter Leitung des Vorsitzenden des Magistrats, welcher zwei Bürgerverwalter oder sonstige stimmbare Bürger als Gehülfen dabei zuzuziehen hat. Zum Wahltermin sind alle stimmbaren Bürger des Bezirks unter Angabe des Zwecks zu laden. Jeder stimmbare Bürger ist zur Theilnahme an den Wahlen verpflichtet. Die Vorladung kann bei Geldbuße bis zu 1 Thlr. erfolgen. Der Magistrat hat eine Liste der stimmbaren Bürger aufzustellen und solche 8 Tage lang vor dem Wahltermin in der Gemeinde offen zu legen. Ueber Einwendungen gegen diese Liste entscheidet der Magistrat unter Zuziehung der Bürgerverwalter. Nur die in die Liste eingetragenen Wähler haben Zutritt zum Wahltermin. Zur Gültigkeit der Wahl ist die Abgabe von wenigstens $\frac{1}{3}$ der nach der Liste vorhandenen Stimmen erforderlich. Es gilt derjenige als gewählt, welcher die meisten Stimmen erhalten hat, wenn diese auch nicht die Hälfte überschreiten (relative Mehrheit). Der Gewählte muß aber mindestens $\frac{1}{3}$ der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Ergiebt sich nicht sogleich eine Mehrheit von $\frac{1}{3}$ der Stimmen, so ist mit Wiederholung der Wahl in der Art zu verfahren, wie hinsichtlich der Magistratsmitglieder. Jedoch entscheidet bei Stimmgleichheit das Los. Die Wahl ist dem Amte anzugeigen. Einwendungen gegen die Gültigkeit derselben sind beim Amte binnen 8 Tagen nach dem Wahltermin einzubringen und event. von diesem nach Anhörung des Magistrats und der Bürgerverwalter zu entscheiden. Gegen die Entscheidung kann binnen einer Präklusivfrist von 8 Tagen an die Landdrostei rekurrirt werden, deren Entscheidung endgültig ist. Einer Bestätigung bedürfen die Gewählten nicht.

Wilhelmshaven. 27. Juni. Ueber den neuen Finanzminister Dr. Miquel, einem Hanoveraner, schreibt die „Köln. Ztg.“ u. a.: Wollte das Ministerium bloß nach der alten Schablone weiter arbeiten, wollte es die bedauerliche Stagnation der letzten Jahre in der preussischen Gesetzgebung andauern lassen, so könnte es die Berufung Miquels nicht gutheißen, denn ein so mitten in der geistigen Bewegung der Jetztzeit stehender Mann, ein so schöpferischer Geist wird sich nicht mit der ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte begnügen. Zwar wird er seinem historischen Sinne und der großen Verantwortlichkeit seiner Stellung an der Spitze einer der allerwichtigsten Ministerien entsprechend mit großer Vorsicht verfahren, aber so ergebnisarme Sessionen des preussischen Abgeordnetenhauses, wie es die beiden letzten waren, werden wohl nicht wieder vorkommen. Die nationalliberale Partei, auf deren Stellungnahme Herr Miquel bekanntermaßen einen großen Einfluß hatte, hat seit Jahren die Durchführung der Reform der direkten Steuern, die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht als die dringlichsten Aufgaben der preussischen Gesetzgebung seit längerer Zeit betrachtet. Die erste Aufgabe ruht fast seiner Stellung fast allein in der Hand des neuen Finanzministers, aber sie ist völlig nur zu lösen in Verbindung mit der zweiten und mit dieser wieder steht die dritte in engem Zusammenhange. Gewiß wird sich deshalb der Miquelsche Einfluß nicht auf den ersten Punkt beschränken, sondern auch bei dem zweiten und dritten mit ins Gewicht fallen. Und dieser Einfluß wird den jetzigen Pflichten der Gesetzgebung entsprechend dahin streben, die Lage der unteren Klassen zu heben, die mittleren zu erhalten und zu stärken, die höheren aber der größeren Leistungsfähigkeit angemessen stärker heranzuziehen. — Die „R. Z.“ trifft hiermit zweifelsohne den Nagel auf den Kopf. Was speziell für unsere hiesigen Verhältnisse in obigen Ausführungen von großem Werth sein dürfte, ist der Hinweis auf die Regelung der Schulverhältnisse. Bei der gewaltigen Arbeitskraft und der ungeheuren Energie, die dem neuen Minister innewohnt, ist nicht daran zu zweifeln, daß das die Schulen betreffende Gesetz höchstens noch ein bis zwei Jahre auf sich warten lassen wird. Dann wird sicherlich der Zeitpunkt eintreten, von dem in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien befürchtet wurde, daß er der Stadt allein die sämtlichen Schullasten ohne Zuschuß der Regierung und ohne Schulumlagen der Offiziere u. außwärts würde. (Wir werden in nächster Zeit eingehend auf die Angelegenheit der Schulübernahme zurückkommen.)

Wilhelmshaven. 28. Juni. Die in Nr. 148 unseres Blattes gebrachte Mittheilung über den in Gefahr des Ertrinkens gerathenen Seelwarter B. bedarf infolge der Ergänzung, als die erwählten Matrosen dem z. Zt. entfernt auf Rhode befindlichen Panzerfahrzeug „Mücke“ angehörten, dessen Posten Nachts 2 Uhr die Hilferufe gehört und dem du jour habenden Offizier gemeldet hatte. In kürzester Zeit war ein Boot zu Wasser. Der Befehl des Offiziers gelang es nach größter Mühe, den völlig steifen Seelwarter der immer höher steigenden Fluth zu entreißen und vor dem Tode des Ertrinkens zu bewahren. Gewiß ein gutes Zeichen für die Wachsamkeit und Hilfsbereitschaft unserer Blaujacken!

Wilhelmshaven. 28. Juni. Mit Bezug auf die morgen abgehenden Extrazüge möge darauf hingewiesen werden, daß Kinder im Alter von 10 Jahren und darüber keine Tarifermäßigung bei

Beförderung mit der Eisenbahn genießen, dagegen wird ein 4- bis 10-jähriges Kind in allen Wagenklassen und bei allen Zugattungen zur Hälfte des dem Billet für Erwachsene aufgedruckten Fahrpreises, unter Aufzählung von vollen 10 Pfg. befördert. Zu Kinderbillets werden die Billets für Erwachsene verwendet, von welchen bei der Ausgabe ein kenntlich gemachter Theil abgetrennt und von dem Schalterbeamten zurückbehalten wird. Zwei Kinder im Alter von 4—10 Jahren werden in allen Wagenklassen auf ein Billet der betreffenden Wagenklasse für Erwachsene befördert; auf ein Kinderbillet werden 12 Kilo, für 2 auf ein Billet für Erwachsene beförderte Kinder 25 Kilo Freigepäck gewährt. Diese Bestimmungen gelten auch für die Retourbillets.

Wilhelmshaven. 28. Juni. Um auch denjenigen, welche dem Sonntagstrudel gern aus dem Wege gehen, Gelegenheit zu einer billigen Ausstellungsreise nach Bremen zu geben, hat die groß. oldenburgische Eisenbahndirektion die dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß am Mittwoch, den 2. Juli, wieder ein Sonderzug von hier, Feder, Carolinensiel u. zu den bekannten ermäßigten Fahrpreisen zur Bremer Ausstellung abgefahren wird. Die Fahrzeit wird voraussichtlich dieselbe sein, wie beim letzten Sonderzug. Billets zu diesem Sonderzug (II. Kl. 4 Mk., III. Kl. 3 Mk.) sind bereits am 1. Juli, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, bei der Billetkassa der hiesigen Station zu haben.

Wilhelmshaven. 28. Juni. Der hiesige Zweigverein hat beim Vorstande des ostfriesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung die Abhaltung der Jahresfeier des Vereins wegen Reparatur der Kirche leider ablehnen müssen. Es wird nunmehr diese Feier in Aurich in der ersten Woche des August stattfinden. Die Festpredigt hat Herr Pastor Prümmer-Emden übernommen.

Wilhelmshaven. 28. Juni. Nachdem gestern Mittag ein Gewitter von nur kurzer Dauer niedergegangen war, zog mit der Fluth gegen Abend ein zweites Gewitter herauf, das gegen Mitternacht seinen Höhepunkt erreichte.

Wilhelmshaven. 28. Juni. Nachdem es gestern am Siebenschläfer — wenn auch mit größeren Unterbrechungen — tüchtig geregnet, dürfen wir uns auf einen nassen Sommer gefaßt machen. Einer alten Bauernregel zufolge soll es 7 Wochen hintereinander regnen, wenn es am Siebenschläfer geregnet hat.

Wilhelmshaven. 28. Juni. Es ist als ein großer Krebschaden in unserer Gemeinde zu betrachten, daß die Kreditrisiken im kaufmännischen Verkehr immer weiter hinaus gezogen werden; auf Kosten der Gläubiger wird gelebt, bis endlich dem von den Kaufleuten durch unbedachten Kredit unterstützten Verfahren seitens des Gerichtsvollziehers ein Ende gemacht wird. Wenn behauptet wird, daß die Nothwendigkeit, ein kaufmännisches Geschäft in gleichmäßig flottem Gange zu erhalten, dazu zwingt, Kredit zu gewähren, weil sonst das Waarenlager verdirbt bezw. sich mit ungangbaren Artikeln anfülle, so ist diese Behauptung doch nicht ganz richtig. Eine Ueberproduktion beim Fabrikanten oder Großhändler kann veranlassen, zu sonst nicht geschäftsüblichen Bedingungen zu verkaufen; aber die Erkenntniß, daß es dem Detailisten an einem solchen Abzug fehlen werde, darf nicht dahin führen, unsichere und zweifelhafte Absatzwege einzuschlagen. Hierdurch führt sich der unsolide Handel und damit die Zerrüttung so mancher Haushaltung ein, weil der unvorsichtige Kaufmann den Kunden, welche auf lockern Kredit die Waaren erhielten, ermöglicht, leichtfertiger und weniger sparsam mit dem Krediten zu wirtschaften, als wie es eine gewissenhafte, nur gegen Baar kaufende Hausfrau thun wird. Es muß daher den mißbräuchlichen Kreditrisiken energisch entgegen getreten werden. Hoffentlich wird durch diese Anregung mitgewirkt, daß die Geschäftsverbindungen zwischen Fabrikanten und Großhändlern einerseits und Detailisten und Abnehmern andererseits wieder zu jezt vernünftigen Verhältnissen zurückzuführen.

Wilhelmshaven. 26. Juni. Nach dem „Bureaublatt“ für gerichtliche Beamte“ ist vom Justizminister eine für Gerichts-Aktuare wichtige Verfügung erlassen worden. Nach dieser Verfügung können Aktuare zur zeitweiligen entgeltlichen Beschäftigung bei anderen Behörden, Rechtsanwältinnen und Notaren, Gerichtsvollziehern und dergleichen mehr von den Geschäften bei Gericht entbunden und beurlaubt werden.

Wilhelmshaven. 28. Juni. Das Gesetz über die Termine bei Verträgen über Wohnungsmiethe in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau ist, nachdem es die Zustimmung des Landtags der Monarchie gefunden hat, am 4. Juni von Sr. Majestät dem Kaiser sanktionirt und jetzt in der Gesetzsammlung verkleidet. Bekanntlich hatte der hannoversche Provinziallandtag in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Bürgermeisters Lichtenberg einstimmig beschlossen, die Regierung um den lange verzögerten Erlaß des Gesetzes zu bitten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barcl. 26. Juni. Beim Bau einer Cisterne hinter dem Hause des Kaufmanns S. hieselbst stießen die Arbeiter in einer Tiefe von 2 1/2 Meter auf ein Erzgewölbe, in welchem sich die Reste von sog. Steinsärgen, aus Backsteinen bestehend, befanden. In den Särgen lagen Knochen von Menschen, auch befanden sich darin 2 Urnen, wovon leider die eine gleich zerbrach. Die Steine der Särgen waren durch Muschelschale verbunden und die Theile so fest zusammengefügt, daß sie mittelst schwerer Hammer zerprengt werden mußten. Das Gewölbe war mit blauen und gelben Ziegeln ausgelegt, die aber, nach dem „Gem.“, beim Aufnehmen fast alle zerbarren.

Aurich. 27. Juni. Zu der unter dem Vorsitz des Herrn Medizinal-Messors Dr. Quittel am 25. und 26. d. Mts. stattgehabten Apothekergehülfen-Prüfung hatten sich die Eleven Gustav Meyer aus Hannover, ausgebildet in der Dr. Wählmann'schen Apotheke zu Emden, und G. Stelljes aus Bremen, ausgebildet in der königlichen Apotheke zu Wilhelmshaven gemeldet. Beide bestanden die Prüfung.

Aurich. 26. Juni. Die ostfriesische Kollektion auf der deutschen Pflanzenausstellung in Berlin hat folgende Preise erhalten: Xerxes-Genossenschaft Engerhase 1. Preis, Solon-Ähnen 2. Preis. Philippine-Hagena 2. Preis, Rheo-Schooneboom 1. Preis. Das Resultat ist ausgezeichnet. Prämirt wurden ferner „Bernhard I.“ und „Jellachich I.“ mit dem 4. Preise. (H. C.)

S Oldenburg. 28. Juni. Se. Excellenz der Generalfeldmarschall von Blumenthal, der einige Tage bei seinem hier wohnenden Sohne, dem Rittmeister und Eskadronschef v. Blumenthal zu Besuch war, wurde gestern von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog zur Tafel nach Rastede geladen. — Zum hiesigen Stadtkämmerer soll der jetzige Kämmerergehülfe Stammer in Aussicht genommen sein.

Emden. 26. Juni. Die städtischen Kollegien sind neuerdings wieder dem Gedanken an den Bau einer Wasserleitung in hiesiger Stadt näher getreten, und zwar infolge sehr günstig ausgefallener Experimente mit dem Jenen'schen Wasserfilter.

Emden. 27. Juni. Zu der gestern Abend stattgefundenen zahlreich besuchten Versammlung hiesiger Kolonialwaaren-Detailhändler wurde, wie schon in vielen Städten geschehen, ein Verein „Sonntagstrube“ gegründet und fast einstimmig beschlossen, Sonntags von Mittags 1 Uhr an (mit Ausschluß des Monats Dezember) die Kolonialwaaren-Detailgeschäfte zu schließen, also dann nachmittags und Abends nichts zu verkaufen. Der Tag der Einführung wird noch näher bestimmt. Man kann diese höchst berechtigten Einrichtung mit Freuden begrüßen und den Detaillisten,

welche vom frühen Morgen bis Abends 10 Uhr dem Publikum zur Verfügung stehen, diese kleine Ruhe wohl gönnen. Man darf denn auch wohl voraussetzen, daß sämtliche Detailisten in der Kolonialwaarenbranche im Interesse dieser Sache diesem Verein beitreten und von der gebotenen Annehmlichkeit Gebrauch machen werden. Es wird bei Einigkeit dem Einzelnen nicht der geringste Nachtheil erwachsen und das Publikum, welches dem berechtigten Vorhaben jedenfalls sympathisch gegenübersteht, diesen Beschluß nur billig finden und sich sehr bald und leicht daran gewöhnen. (D. Ztg.)

Beer. 24. Juni. Ein Niesenstör (Nogen) wurde gestern in der Ems für den Fischhändler Herrn C. Drabant gefangen. Das Thier mißt mehr denn 3 m und wiegt ausgenommen etwa 300 Pfund. Entsprechend groß ist auch die Menge des Kaviar. Seit dem Jahre 1875 soll ein so großer Stör in der Ems nicht mehr ins Netz gegangen sein.

Beer. 27. Juni. Die städtischen Kollegien haben in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung einen Garantiefond von 300 Mark für das 11. ostfriesische Sängerfest bewilligt.

Vingen. 25. Juni. Heute Nachmittag passirten mit einem Güterzuge zwei große Krupp'sche Kanonen, von Essen kommend und für den Krupp'schen Schießplatz bei Meppen bestimmt, den hiesigen Bahnhof. Transporte Krupp'scher Geschütze von Essen nach Meppen und umgekehrt sind fast in jeder Woche; auch finden, wenn nicht an jedem Wochentage, so doch mehrere Tage in der Woche Schießversuche bei Meppen statt und sind die Schüsse nicht selten in einer Entfernung von 4—5 Stunden hörbar.

Atens. 27. Juni. Ueber eine recht verdrüßliche Feldplage wird in hiesiger Gegend von verschiedenen Land- u. Gartenbesitzern geklagt. Es haben sich nämlich in außergewöhnlicher Anzahl Hamster und Erdkratten eingestellt, die namentlich jezt unter den frühen Kartoffelernten viel Unheil anrichten. Obgleich die einzelnen Stauden gute Knollen ansetzen, finden sich unter den besten Pflanzen durchgängig nicht mehr als 3 bis 4 junge Kartoffeln; die übrigen sind eben von dem unterirdischen Raubgeseinzel, dessen Gänge den ganzen Acker durchziehen, verschleppt.

Bremen. 24. Juni. Am 13. ds. Mts. haben drei Kinder, zwei Knaben im Alter von 13 und 12 Jahren und ein Mädchen von 11 Jahren, Geschwister, sich aus Bremen entfernt und sind bis heute noch nicht zurückgekehrt, trotzdem die Polizei des umliegenden preussischen Gebietes zur Aufsuchung verwendet ist.

Hannover. 27. Juni. Der Präsident des Königl. Landes-Konfistoriums, Herr D. Dr. Mejer, ist nach Ostpreußen abgereist.

Hannover. 27. Juni. Da das Mandat des Stadtdirektors Gehhardt für den 19. hannoverschen Wahlkreis durch dessen Ueberfidelung und Amtsübernahme in Lübeck zur Erledigung kommt, so sind nach dem Tode des Grafen Bernstorff in der Provinz Hannover zwei Nachwahlen zum Reichstage vorzunehmen. Der 19. Distrikt war im Besitz der nationalliberalen, der 15. (Melsan) im Besitz der weislichen Partei. (H. C.)

Hannover. 27. Juni. Die Ankunft der amerikanischen Schützen hatte gestern Abend Tausende von Zuschauern nach dem Bahnhof und dessen Umgebung gelockt, so daß der Ernst-Augustplatz, der Bahnhofstunnel und der Ankunftsperon Kopf an Kopf besetzt waren.

Schierde. 24. Juni. Im höchsten Dorfe des Harzes, dem Brocken nahen Schierde, ist jezt eine Postagentur in Betrieb gesetzt, welche indessen nur in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Sept. in Wirksamkeit bleibt, um dem Fremdenverkehr zu dienen.

Gerichtssaal.

Aurich. 27. Juni. Schwurgericht, 5. Tag. Vorsitzender ist der Landgerichtsdirektor Jensen, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Caspar. Verhandelt wird gegen den Kolontisten Christoph Scharrel zu Veenhufer Kolonie wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Wittwer Scharrel ist angeklagt, in der Nacht vom 1. zum 2. Januar d. J. bei Veenhufer Kolonie dem Krämer Holzhuis zu Warfingsern gehörige Vorräthe an Brennmaterialien, nämlich 3 Tordhausen, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Aus der Beweisaufnahme ergibt sich Folgendes: In der Nacht vom 1./2. Januar d. J. brannten drei dem v. Holzhuis gehörige Tordhausen, welche derselbe in dem Hochmoore bei Veenhufer Kolonie stehen hatte, ab. Die Wohnung des Angeklagten lag etwa 1/4 Stunde davon entfernt. Am 4. April (Charfreitag) brachte der Angeklagte selbst dem Handelsmann S. gegenüber, mit welchem er in seiner Wohnung zuvor gewürfelt und Schnaps getrunken hatte, das Gespräch auf den fraglichen Brand, indem er im Laufe der Unterhaltung äußerte: „Zunge! was glühte das mit Holzhuis seinem Dorfe!“, womit er den Brand meinte, gestand dann auch ein, den Dorf in Brand gesteckt zu haben, indem er dem G. noch des Näheren auseinandersetzte, wie er es bewerkstelligt. Als Grund gab er an, Holzhuis habe ihm kein Brod auf Kredit verkaufen wollen. In der N. schen Wirtschaft in Warfingsern, wohin Beide sich dann begeben hatten, machte der Angeklagte, als G. ihm die That bei einem Wortwechsel vorgeworfen hatte, dem Matrosen K. gegenüber ein ähnliches Geständniß. Heute leugnet er. Die Beweisaufnahme fällt jedoch zu seinen Ungunsten aus, so daß die Geschworenen die Schuldfrage bejahen. Das Urtheil lautet auf 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode ist damit beendet und verabschiedet der Vorsitzende die Geschworenen, nachdem er denselben seinen Dank für ihre Mitwirkung ausgesprochen. — Das Ergebnis der abgelaufenen Periode stellt sich wie folgt: zur Verhandlung kamen vier Fälle mit der gleichen Zahl Angeklagter. Sämtliche Fälle endeten mit Verurtheilung der Angeklagten, von denen 3 wegen Brandstiftung, 1 wegen Sittlichkeitsverbrechens und Diebstahls dem Schwurgericht überwiesen waren. Erkennt wurden Zuchthausstrafen von 3, 4, 6 und 2, zusammen 15 Jahren.

Bermischtes.

— (Noch etwas über Helgoland.) Die erste Erwähnung der Insel findet sich im 9. Jahrhundert im Leben des heiligen Willibrod von Autun. Eine kurze Schilderung aus dem 11. Jahrhundert erklärt den Namen „Heilig Land“, weil sie nur einen einzigen Zugang habe, wo auch süßes Wasser sei, der Ort sei deshalb allen Schiffen ehrwürdig, besonders aber den Seeräubern. Die Insel ist, seit sie bekannt ist, von Friesen bewohnt, den Vorfahren der jetzigen Bewohner. Den normannischen Seeräubern war sie lange Zeit eine sehr willkommenen Zufluchts- und Winterhaltungsstätte und ebenso später den Vitalienbrüdern, namentlich dem Störtebeker, die die vereinigten Hansestädte dieses Unwesens zerstörten. Die hauptsächlichsten historischen Daten aus der Geschichte der Insel sind bereits mitgetheilt. Im Kieler Vertrage von 1814 wurde dann die Insel endgiltig von Dänemark an die Engländer abgetreten. Seit der Zeit hat die Insel kaum noch eine größere politische Bedeutung gehabt. 1826 wurde die Badeanstalt durch Siemens gegründet, 1830 die Spielbank eröffnet, die erst 1877 wieder aufgehoben wurde. 1848 fand am 4. Juni die erste Seeschlacht bei Helgoland zwischen einer dänischen Segelflotte und drei Dampfern des deutschen Bundes statt, die freilich ohne ein nennenswerthes Ergebnis verlief. 1855 und 1856 war hier ein englisches Werbebureau für den Krimkrieg errichtet. Am 3. Mai 1864 endlich fand die zweite Seeschlacht bei Helgoland statt, in einer Entfernung von etwa zwei deutschen Meilen von der Insel

zwischen den österreichischen Fregatten „Schwarzenberg“ und „Nadezhda“ unter Tegethoff, den preussischen Kanonenbooten „Mik“ und „Basilisk“ und dem Aviso „Preussischer Adler“ auf der einen und dem dänischen Geschwader unter Enevoldsen, Fregatte „Niels Juel“ und den Korvetten „Heimdal“ und „Dagmar“, auf der andern Seite. Der langjährige, weitbekannte englische Gouverneur der Insel, Major Magie, hat hier von 1863 bis 1881 die englische Regierung vertreten, der jetzige und voraussichtlich letzte englische Gouverneur der Insel ist seit 1883 Herr Arthur C. G. Barclay. Zu den Einnahmen der Insel hat das englische Parlament alljährlich einen Zuschuß bewilligt, der bis 1886 800 Pfund betrug, seitdem aber auf jährlich 3300 Pfund erhöht worden ist. Die Einfuhr von England hatte 1887 nur einen Werth von 371 Pfund, von anderen Staaten, hauptsächlich aber von Deutschland, von 30500 Pfund. Die Zahl der Kurgäste, die auch fast ausschließlich aus Deutschen besteht, beläuft sich zur Zeit auf 10- bis 12000 jährlich. Die Schrift, Schul- und Kirchenprache der Insel ist hochdeutsch, daneben wird von den meisten Helgoländern ein selbstständiges Plattdeutsch gesprochen. Neben dem Fremdenverkehr ziehen sie ihre Haupteinnahme aus dem Bootdienst, dem Fischfang und dem Hummerfang. Es werden hier alljährlich etwa 25000 Stück gefangen. Die Hauptwerke über Helgoland haben Friedrich Detler im Jahre 1885 und der Badearzt Dr. Lindemann 1889 verfaßt.

Madrid, 25. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht nachstehende Zusammenstellung aller bis zum 24. d. in Spanien vorgekommenen Cholerafälle. Die eingeklammernten Ziffern geben die Anzahl der Todesfälle an; In Puebla de Rugat 144 (83), in Montichelvo 17 (9), in Gandia 10 (7), in Albalda 2 (2), in Veniganan 3 (2), in Kartagena 2 (0), in Castellon de Rugat 2 (1), in Quatretonda 2 (2), in Lugar Nuevo de Feunollet 4 (2), in Manuel 1 (1), in Sempere 1 (1), in Genoves 1 (0), in Villanueva de Castellon 4 (2), mithin zusammen 163 Cholera-Erkrankungen, wovon 112 oder 68 pCt. mit tödlichem Ausgange.

Bremen, 27. Juni. Nach einem Telegramm aus Falmouth ist der von Holland nach Java bestimmte Dampfer „Prinz Frederik“ nach einer Kollision mit dem von Loganrog nach Dünkirchen bestimmten Dampfer „Mapeffa“ gesunken. Letzterer ist schwer beschädigt in Falmouth angekommen.

Köln, 26. Juni. Auf dem Dampfsboot „Rhein“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft entstand gestern Abend 1/28 Uhr eine furchtbare Panik, da das Boot beim Durchqueren des Stroms bei Oberlahnstein mit einem fromaufwärtsfahrenden Schleppdampfer und gleich darauf mit einem der Schlepppläne zusammenstieß. Die Passagiere, unter welchen sich die Schülerinnen einer hiesigen Mädchenschule befanden, stürzten infolge der heftigen Stöße zu Boden, das Bugspriet des betreffenden Schleppplans rasierte förmlich die eine Deckkante des „Rhein“, mit großem Getöse zerplitterten Geländer, Bänke, Fahnenstange und was da von Holztheilen war. Unter den Reisenden entstand eine förmliche Schreckensscene, man sah herzhaften Männer kreideweiß werden, Damen in Ohnmacht fallen, Kinder laut schreien und ängstlich an Erwachsene sich klammern. Sofort eilten von Lahnstein und Capellen her Röhne an das gefährdete Schiff, welche Mühe hatten, die verzweiflungsvoll in die Boote drängenden Reisenden alle aufzunehmen. Noch unterwegs gab es Ohnmachtsanfälle und Krämpfe in Erinnerung an den eben ausgestandenen furchtbaren Schrecken.

London, 22. Juni. Auf der Höhe von Folkestone fand gestern während eines Nebels ein Zusammenstoß zwischen den englischen Schraubendampfern „Lotus“ und „Thornhill“ statt. Letzterer sank sofort und die 22 Köpfe starke Mannschaft wurde mit Schwierigkeit gerettet.

Ueber die Wirkungen des verheerenden Sturmes im südlichen Theile des Kreises Lee in Illinois in Nordamerika liegen jetzt ausführlichere Berichte vor. Der Wirbelsturm, welchem ein Wellenbruch folgte, erhob sich fünf englische Meilen nördlich von Carlsville, wo eine Anzahl Meiereien und Schuppen zerstört und 15 Personen getödtet und andere verletzt wurden. Das Schulgebäude in Carlsville fiel ebenfalls der Zerstörung anheim. Der Lehrer und sieben Schüler, die sich zur Zeit im Gebäude befanden, wurden auf der Stelle getödtet und ihre Leichen wurden vom Winde eine beträchtliche Entfernung weggetragen, wodurch einige bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden. In derselben Gegend wurden acht andere Personen ebenfalls getödtet. In dem Dorfe Sublette, welches verheert worden, fanden vier Personen

ihren Tod und viele trugen Verletzungen davon. In Brooklyn wurde ebenfalls eine Schule zerstört, wobei 18 Kinder Verletzungen erlitten. In seinem weiteren verheerenden Laufe berührte der Wirbelsturm auch das Dorf Pawpaw, ohne indessen weiteren Schaden anzurichten. Gleichwohl wurden in der Umgegend 17 Personen getödtet und eine Schule wurde buchstäblich in die Luft entführt, worauf sie in Stücke zerfiel. In einem benachbarten Gewässer wurden später die Leichen vieler Schüler vorgefunden. Einer ungefähren Schätzung nach beläuft sich die Zahl der Getödteten und Verletzten auf mehrere Hundert, während längs der vom Sturme heimgesuchten Strecke die Gehöfte zerstört und die Getreidefelder verwüdet wurden.

Weimar, 24. Juni. Vom Schwurgericht wurde der bisherige Assessor Melzhalm in Gräfenhain wegen Unterschlagung von 8000 Mark, begangen im Amte, zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Geschworenen verneinten die Frage nach mildernden Umständen, da erwiesen wurde, daß der Angeklagte mit seiner Familie ein luxuriöses Leben geführt hat.

(Hartes Schuhwerk weich zu machen.) Hartgetrocknete Stiefel u. werden, um sie wieder weich zu bekommen, zuerst einige Stunden in Wasser eingeweicht, nach dem Herausnehmen getrocknet indem man sie oberflächlich abwischt, und dann mit gelinde erwärmten Fett oder Del tüchtig abreiben. Bei dieser Behandlung wird das härteste Leder sammetweich.

Schloppe, 26. Juni. Eine eigenartige Chronik dürfte mit der Zeit hier selbst entstehen. Es hat nämlich ein hiesiger fleißiger Zeitungsleser begonnen, mit den Berichten aus Schloppe, die er in irgend einer Zeitung findet, ein Zimmer zu tapeziren. Späteren Historikern wird vielleicht diese merkwürdige Chronik eine geuchte Quelle werden.

Der russische Kosaken-Offizier Beschloff, jener ausdauernde Distanzreiter, der den Weg von Wladivostok durch Sibirien bis Petersburg auf seinem kleinen Schimmel zurückgelegt hat, wird, wie man der „Kreuztg.“ aus Petersburg schreibt, in den ersten Tagen des nächsten Monats seinen Ritt durch das westliche Europa fortsetzen. Ohne größeren Aufenthalt gedent er zunächst bis Berlin zu reiten und von hier nach einer mehrtägigen Rast nach dem Haag weiterzutreten. In Berlin will der unermüdete Reiter noch während des Schützenfestes eintreffen, so daß er offenbar sich und sein Pferd von den Vertretern vieler Nationen benutzen lassen kann. Vom Haag aus wird Beschloff seine Rückreise über Paris antreten, wo er ebenfalls große Ehrenbezeugungen erfahren dürfte. Nach seiner Rückkehr nach Petersburg wird derselbe seinen Schimmel für 50000 Rubel an den Prinzen von Oldenburg abtreten.

(Das Neueste.) Aus dem Bade schreibt die Gattin: „Ich sehne mich nach einigen Zeilen von Deiner Hand.“ (Keine Antwort) — Zweiter Brief. Ich bin in rechter Sorge um Dich, schreib doch ein paar Worte!“ (Wieder keine Antwort) — Dritter Brief. „Erhalte ich bis morgen keine Nachricht von Dir, reise ich nach Hause.“ — Darauf ein dringendes Telegramm: „Bleibe ruhig. Bin gesund und wohl. Felix.“

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 29. Juni (4. S. n. Trinitatis).
Evangelische Militär-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr.
Marine-Stationen-Pfarrer Goedel.
Notiz: Während des Monats Juli wird Herr Pastor Zahns den Stationspfarrer vertreten.
Katholische Militärgemeinde.
Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Röm. 8, 18-23.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause.
Fahns, Pastor.
Kirchengemeinde Bant.
Sonntag, 29. Juni. Gottesdienst um 10 Uhr.
Batzprediger Mönich.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 21. bis 27. Juni 1890.
Geboren: ein Sohn; dem Photographen Göh, dem Rent. z. S. Dieß, dem Handlanger Follers, dem Bürstenmacher Heising, dem Intendantur-Sel-

retär Sibbens; eine Tochter; dem Maschinen-Unteringenieur Pannach, dem Schiffslazareth-Depot-Inspektor Creuß.
Aufgeboren: Maler Goldenstein in Heppens und A. E. Gerdes hier.
Geschiedenen: Keine.
Geboren: Schiffbauer Wald, 70 J. alt, Wittwe Hegemann, G. M. geb. Jansen, 60 J. alt, Tochter des Obermeistersmaat Matthöe, 19 J. alt, Arbeiter Behrens, 60 J. alt.

Preis-Räthsel.
(Geographisches Räthsel.)

Aus folgenden 40 Silben:
ba, breit, ca, ch, dein, eh, ein, eu, fal, feld, fer, gan, gar, go, ha, he, la, land, ler, na, pol, ra, re, ren, reih, ro, sa, se, sie, sor, stein, sto, ta, tin, to, tra, up, za, zel

sind 13 Worte zu bilden, welche bezeichnen: 1. eine durch eine Schlacht berühmte Stadt, 2. eine amerikanische Stadt, 3. eine Insel, 4. eine alte Universitätsstadt, 5. ein Fürstenthum, 6. ein Borgebiet, 7. eine Stadt in Hannover, 8. einen berühmten Wallfahrtsort, 9. einen biblischen Ort, 10. eine italienische Stadt, 11. eine deutsche Festung, 12. eine durch die Geburt eines Dichters bekannte Stadt, 13. eine russische Stadt.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben ein jährlich wiederkehrendes Ereigniß in Wilhelmshaven.

Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 144:
Morgen muß ich fort von hier.

Es gingen 44 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Herr Ulber Sieber hier.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Wendungs- Datum.	Zeit.	Wind- (0 = still, 12 = stark).	Wolkl. (0 = ganz bed., 10 = ganz bed.)	Temperatur.		Feuchtigkeit.		Wind- Richtung.	Wind- Stärke.	Wind- Gerad.	Wind- Form.	Wind- Richtung.
				Luft- Temperatur.	Wasser- Temperatur.	Luft- Feuchtigkeit.	Wasser- Feuchtigkeit.					
Juni 27	2 h Morg.	762.6	16.5	—	—	85	6	SW	4	cu	cu	0.9
Juni 27	8 h Abd.	753.8	14.0	—	—	83	5	SW	4	str-cu	cu	0.5
Juni 28	8 h Morg.	755.8	15.2	19.0	9.1	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen. Juni 27: Mittags Gewitter. Nachmittags mehrfach ferner Donner. Nachts Gewitter mit starkem Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 29. Juni. Vorm. 9,38, Nachm. 9,59.
Montag, den 30. Juni. Vorm. 10,39, Nachm. 11,04.

Wilhelmshaven, 28. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Waren	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107 10	107 65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100 10	100 65
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105 70	106 25
3 1/2 pCt. do.	100 40	100 95
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101,—	102,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	101,—
4 pCt. do.	101,25	101,25
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Bandbriefe (hinbar)	110 50	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	87 90	88 45
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129 80	130 10
4 pCt. Gutin-Wibeder Prior.-Obligationen	101,50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99,20	—
5 pCt. Italienische Rente (Stille von 10000 Fres. und darüber)	94 30	—
4 1/2 pCt. Barps-Spinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 pCt. Bader-Badener Stadtanleihe	89,—	89,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	94,85	95,60
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Bank	101,85	102,35
vor 1885 nicht auslosbar	163,25	169 05
Wech. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	20,295	20 395
Wech. auf London kurz für 1 Pf. in M.	4,15	4,20
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,15	4,20
Discount der Deutschen Reichsbank	4 pCt.	—

Hannoversche Landes-Credit-Anstalt zu Hannover. Nachdem die Convertirung der 4 pCt.igen Schuld der Hannoverschen Landes-Credit-Anstalt in 3 1/2 pCt. durchgeführt ist, sind alle noch umlaufenden, inzwischen gekündigten, aber nicht konvertirten 4 pCt. Obligationen der Anstalt aus der Verzinsung getreten. Die Inhaber werden aufgefordert, zur Verhütung weiterer Zinsverluste die Obligationen nebst Zinscoupons und Talons der Hauptkasse der Anstalt zur Einlösung schnelligst einzusenden.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. S. Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4.

Bekanntmachung.
In Großbritannien ist unter dem 26. August d. J. ein neues Gesetz über die Schiffsvermessung — Merchant Shipping (Tonnage) Act 1889 — erlassen worden, welches namentlich infolge der zwischen Deutschland und Großbritannien getroffenen Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Schiffsmeßbrühe die deutschen Interessen in mehrfacher Weise berührt.
Indem dies zur Kenntniß der betreffenden Kreise gebracht wird, wird fernerhin bekannt gemacht, daß die Bestimmungen über die Anerkennung der in britischen Schiffspapieren enthaltenen Vermessungsangaben in deutschen Häfen und diejenigen Punkte, in denen das Gesetz eine Begünstigung der britischen Schiffe vor den deutschen mit sich bringt, in dem diesseitigen Bureau während der Büreaufstunden zur Einsichtnahme ausliegen.
Wilhelmshaven, 20. Juni 1890.
Das Seemannsamt.
Königl. Preuss. Musterungsbehörde.

Fahrplan
des städt. Dampfers „Eckwarden“
zwischen
Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.
Gültig v. 1. Juni bis 15. Okt. 1890.
Von Wilhelmshaven 5 Uhr 20 Min. Bm.
„ Eckwarderhörne 7 „ 10 „ „
„ Wilhelmshaven 10 „ 15 „ „
„ Eckwarderhörne 10 „ 45 „ „
„ Wilhelmshaven 2 „ 30 „ Nachm.
„ Eckwarderhörne 3 „ — „ „
„ Wilhelmshaven 7 „ 30 „ „
„ Eckwarderhörne 8 „ 10 „ „
Fahrpreis für einfache Fahrt:
1. Kajüte 1,— Mf., 2. Kajüte 0,60

Mf., für Retourbillet: 1. Kajüte 1,60 Mf., 2. Kajüte 1,— Mf.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am 23. d. M. ist von einem Haus- fur in Vant eine noch ziemlich neue blaue Tuchweste mit schwarzem Rücken- theil, hellem fein gestreiftem Futter und einer Reihe dunkler Hornknöpfe abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden. Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zu den Akten Nr. 273/90.
Fever, 27. Juni 1890.
Der Amtsanwalt.
C. Hartong.

Oldenburgische Staatsbahn.


Mittwoch, den 2. Juli,
werden in Veranlassung der Ausstellung in Bremen Personen-Sonderzüge nach Bekanntmachung vom 9. d. Mts. von Carolinensiel, Vereinigung und Wilhelmshaven nach Bremen und zurück gefahren und darin die bekannten Ermäßigungen für combinirte Rückfahr- u. Ausstellungs-Eintrittskarten gewährt. Demgemäß wird am 2. Juli auch der Zug 10.06 Abends von Bremen nach Oldenburg verkehren. Die Stationen ertheilen Auskunft.
Oldenburg, den 27. Juni 1890.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.
Möblierte Offizierswohnung zu vermieten. Friedrichstr. 5.

Bekanntmachung.
Im Auftrage der königlichen Steuer- kasse zu Wilhelmshaven werden am
1. Juli ds. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gastwirths Herrn **Bünder**, Nonnstraße 6, die nachbe- zeichneten gepfändeten Sachen, als:
1 Sopha
öffentlich versteigert werden.
Wilhelmshaven, den 28. Juni 1890.
von Lewinski, Vollziehungsbeamter.

Schweinevergantung in Sedan.
Der Viehhändler Fr. Sufemann zu Fever läßt am
Donnerstag, 3. Juli d. J.,
Nachm. 2 Uhr
anfangend, in der Behausung des Gast- wirths **Siems** zu Sedan:
40 bis 50 Stück
große und kleine
Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 27. Juni 1890.
S. Gerdes,
Auktionator.

Mehrere Mädchen
von hier und auswärts mit guten Zeugnissen suchen Stelle.
A m e n
finden zu jeder Zeit Stelle.
Frau **Wassmann's** Nachw.-Bureau.

Bekanntmachung.
Sande. Der am 30. Juni
angesezte
Gras-Verkauf
zum Weizenfloh
für Provicariat Weinberg in Neustadt- gödens findet nicht statt.
A. Dierks.

Hoher Verdienst.
In allen Städten werden tücht. Agenten zum Vertrieb eines gang- baren Artikels bei hoh. Provision eventl. fixum engagirt. Berücksich- tigt werden nur solide Personen, welche einen größeren Bekann- tenkreis haben. Off. unter K. 830 an Rub. Wasse Berlin, zur Weiterbeförderung.

Gesucht
auf sofort ein
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein jung. Mädchen,
welches gut maschinennähen kann, sucht Stellung auf sofort.
Grenzstraße 39, 1. Et.

Gesucht
zum 1. Juli ein **Mädchen** für den ganzen Tag.
Verf. Bökerstraße 1. part.
Oberstube zu vermieten
auf gleich oder 1. August.
Dörfelstr. 38.

4-5 ansänd. jg. Mädchen,
welche das **Schneidern** erlernen wollen, können sich sofort melden.
Ulmenstraße 10, I. r.
Auch werden daselbst
Damen-
sowie **Kinderkleider**
auf das billigste angefertigt.

Zu vermieten
eine schöne Parterrewohnung
v. 4 Räumen mit sammtl. Zubehör u. Wasser. **G. Gerdes**, Grenzstr. 2, unt.
Anzuleihen gesucht
auf baldigst
4000, 6000 u.
7000 Mk.
gegen durchaus sichere Hypothek.
Heppens, 27. Juni 1890.
S. W. Harms.

Für die Nachmittagsstunden wird ein **kleines Mädchen** gesucht.
Nonnstr., prov. Kaserne IV, Nr. 35/36.
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat als
Lehrling
in ein Colonialwaaren-Geschäft einzu- treten, kann sich per sofort melden.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Damen
finden unter strengster Dis- cretion liebes. Aufnahme.
Näheres bei **Frau Wandel**,
Bremen, Wielandstr. 4.
Ueber 500
reiche passende Heirathsbor- schäfte erhalten Herren und Damen sofort direct. General-Anzei- ger, Berlin SW. 61, Porto 10 Pf. Für Damen frei.

Achtung! Loose steigen! Rascher Kauf heisst Geld verdienen!

Haupt- und Schlussziehung 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Juli cr.

Schloßfreiheit=Geld=Lotterie.

Hierzu empfehlen und versenden
Originalloose: Ganzes 115 Mk. Halbes 57½ Mk. Viertel 29 Mk. Achtel 14½ Mk.
Antheilloose: 1/10 Mk. 12. 1/16 Mk. 7½. 1/20 Mk. 6. 1/32 Mk. 3¾. 1/40 Mk. 3. 1/64 Mk. 2.

Für Porto und Liste erbitten 75 Pf. extra. Bestellungen nur per Postanweisung.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 103.
 Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adr. Lotteriebräuer, Berlin. Fernsprech-Amt I No. 7295.

Hotel Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

W. Borsum.

Böke's Restaurant

(vormals Schramm).

Ausverkauf von Johanni-Bier, Löwenbräu, Nürnberger Bier aus der Freih. v. Tucher'schen Brauerei.

Abends: Mockturtle-Ragout und Hühner-Fricassé.

à Portion 50 Pfg.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend empfehle mein vorzügliches

Lagerbier

aus der rühmlichst bekannten Dampfbierbrauerei von D. Ehlers in Oldenburg

und gebe dasselbe faß- und flaschenweise ab. 36 Flaschen für 3 Mark, in Gebinden à Liter 20 Pfg., sowie Bremer Doppelbraunbier 36 Flaschen für 3 Mk.

W. Liebenberg, Kopperhörn.

Eine schöne Stube

zu vermieten, auf Wunsch mit Beföhrigung. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

möblirtes Wohn- und Schlafzimmer. Peterstraße 83 I.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Georg Ahrens, Börsestr. 36.

Zu vermieten

eine Wohnung an der Bahnhofstraße auf gleich oder 1. August, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Mädchenkammer und Keller. Marktstraße 36, I.

Zu vermieten

zum 1. November eine Parterre-Wohnung. Noonstraße 6.

Zu vermieten

mehrere Wohnungen zum 1. Aug. B. Wichmann, Kopperhörn.

Zu vermieten

zum 1. August eine Etagenwohnung, 3 Stuben, Küche nebst Zubehör. Näheres Gerdes, Wootsm. a. D. Güterstraße 4.

Zu vermieten

ein schön möblirt. Zimmer an 1 od. 2 Leute z. 10-15 Mk. monatlich. Grenzstraße 29.

Gesucht

zum 1. August ein zuverlässiges Dienstmädchen. Frau D. S. Jürgens, Heppens.

Läden.

In meinem neu erbauten Hause, Noonstr. 92, beste Geschäftslage, sind noch 2 große Läden nebst bequemen Wohnungen sofort oder später billig zu vermieten. Die Läden eignen sich zu jedem Geschäft; ausgeschlossen sind Artikel der Kurz-, Woll-, Weißwaaren-, Wäsche- und Tapfseriebranche. Restatanten bitte sich direkt an mich zu wenden.

Th. Süß.

1 Parterrewohnung, Mittelstraße 12,

ist vom 1. bezw. 15. Aug. zu vermieten. Zu erfragen Noonstr. 88 II.

Schlachterei

zu vermieten in meinem Neubau.

Ein geräumiger schöner Laden mit Familienwohnung und Schlachthaus mit allem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Da in der Nähe kein Schlachter vorhanden, so ließe sich für einen Anfänger ein lohnendes Geschäft voraussehen.

G. Kannen, Ecke Grenz- u. Börsestr.

Zu vermieten

eine auf's Beste eingerichtete große Parterre-Wohnung bestehend aus 3 Stuben, Küche, Speisekammer mit allem Zubehör.

G. Kannen, Ecke Grenz- u. Börsestr.

Zu vermieten

zum 1. Juli 1 oder 2 möbl. Zimmer. Kasernenstraße 3, I, links.

Gesucht z. 1. Juli für ein erkranktes Mädchen ein anderes.

Noonstr. 104, unt.

P. P.

Unterzeichnete erlauben sich, ihrer verehrl. Kundschaft mitzutheilen, daß sie ihre Geschäfte und resp. Filialen vom 29. Juni an

jeden Sonntag um 5 Uhr schliessen.

Ausnahmen bilden nur die Sonntage im Dezember. Wir fügen noch die Bitte hinzu, uns in diesem Unternehmen insofern unterstützen zu wollen, als die betr. Einkäufe etwas früher oder an einem anderen Tage gemacht werden. Hochachtungsvoll

B. H. Meppen.

Bernh. Dirks.

B. Grashorn.

Eduard Buss.



Größtes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten. Verkauf nur dauerhafte Qualitäten zu billigen Preisen.

G. Frerichs.

Lager von Formularen für die Kaiserlichen Marine-Bezirke und Abtheilungen.



Verlag und Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Inventur = Ausverkauf.

Bei der diesjährigen Inventur habe folgende Waaren im Preise heruntergesetzt:

Reinwollene abgepaßte Kleider mit Befäß von 24 auf 18 Mk.

Reinwollener Betze, schwere Qualität, von 2 Mk. auf 1½ Mk. pr. Meter.

Reinwollene einfarbige Stoffe, moderne neue Farben, von 1,80 Mk. auf 1,50 Mark per Meter.

Reinwollene gemusterte Stoffe von 2,25 Mk. auf 1,50 Mk. per Meter.

□-Baumwollene Bettbezugstoffe von 75 auf 65 Pfg., von 60 auf 50 Pfg. und von 50 auf 40 Pfg. pr. Meter.

Gestreifte reinwollene Tricot-Blonsen, schwere Winter-Waare, von 12 Mk. auf 7,50 Mark.

Farbige reinwollene Tricot-Blonsen von 8,50 Mark auf 6 Mark.

Farbige reinwollene Tricot-Gailen mit Einsatz (zu Knöpfen) von 6,75 Mk. auf 5 Mark.

Die noch vorräthigen leichten Sommeröcke, Drellhosen, Anzüge und einzelne Hosen verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

H. A. Kieckler,

Noonstraße 103.

Gutes Logis für 1 oder 2 Mann zum 1. Juli.

Marktstr. 31, 2 Tr.

Zwei junge Leute können

ein gutes Logis erhalten. Grenzstr. 48, oben.

Böcker's Tanz-Salon.

Sonntag, den 29. d. M.:

Große öffentliche

Tanzmusik.

Tiedemann's

Vorbereitungsanstalt

für die

Postgehülfenprüfung

Kiel, Ringstr. 55.

Junge Leute werd. f. obige Prüfung unbedingt sicher vorbereitet. unt. d. bekannt. Bedingungen. Bisher bestand. 600 meiner Schüler die Prüfung. In der Anstalt unterricht. 41 Gebrer. Am 10. August beginnt e. neuer Curfus. Anmeldungen nimmt entgegen Tiedemann, Anstaltsdirektor.

Die ausführl. Berichterstattung auf allen Gebieten

bringt täglich (2-2½ Bogen) die

Berliner Abendpost

Abonnement 1¼ Mark vierteljährlich.

Anfangs Juli beginnt im Feuilleton ein höchst spannungsreicher Kriminal-Roman

Ein sonderbarer Fall

von Gerhard Stein, einem unserer ersten Roman-Schriftsteller.

Der beste Beweis für die Reichhaltigkeit der Zeitung ist ihre große Verbreitung. Die „Berliner Abendpost“ hat in 4000 Orten über

70,000 Abonnenten.

Das Vierteljahr-Abonnement für Juli-Oktober beträgt nur

1 Mark 25 Pfg.

wird bei jed. Postanstalt angenommen.

Verwaltung der „Berliner Abendpost“.

SW. Berlin, Kochstraße 23.

Logis für 1 oder 2 Mann.

Ziegler, Börsestraße 32.

Schloßfreiheit = Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 5. Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis zum

1. Juli, Abends 6 Uhr, zu geschehen.

M. Philipson.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen ergebenst an

Herm. Stützer

und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger

ganz ergebenst einzuladen.
Das „Wilh. Tagebl.“ bietet in seinem politischen Theil eine kurze, gebräugte und Jedermann verständliche Uebersicht aller hervorragenden Ereignisse. Leichtfaßliche Leitartikel unterrichten den Leser über die Bedeutung besonders wichtiger Gesetzesvorlagen und außergewöhnlicher Vorkommnisse. Die neuesten Nachrichten werden fast täglich durch Telegramme übermittelt. In der politischen Haltung des Blattes wird eine Lenkung nicht eintreten.

Die **kaiserliche Marine** wird nach wie vor besondere Berücksichtigung in unserem Blatt erfahren. Nicht bloß über den hiesigen Kriegshafen und die Garnison werden wir durch zuverlässige Berichterstatter den Leser auf dem Laufenden halten, sondern auch über die hiesigen Stationen, über die auswärtigen Befindlichkeiten der Schiffe, wie über die fremden Marinen wird das Wissenswerteste schnell und in knapper Form mitgeteilt werden. Dem **lokalen** Theil wird namentlich jetzt, wo größere kommunale Aufgaben zu erledigen sind, die sorgfältigste Beachtung geschenkt werden. Im **provinziellen** Theil wird der Leser nach wie vor erfahren, was sich in unseren Nachbargebieten zugetragen hat. Im **erzählten** Theil werden eine Reihe spannender Erzählungen zum Abdruck kommen, bei deren Auswahl namentlich dem Geschmack der Damen Rechnung getragen worden ist.

Im **Sprechsaal** endlich bieten wir unseren Lesern Gelegenheit, ihre Ansichten über die von ihnen bemerkten öffentlichen Uebelstände zu äußern bezw. geeignete Abänderungsvorschläge zu machen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das alleinige amtliche Publikationsorgan der hiesigen kaiserlichen Marinebehörden, ist, da es

über 4000

Abonnenten zählt, das bei weitem verbreitetste Blatt der Stadt und des Jadegebietes. Es wird in allen Bevölkerungskreisen gehalten und eignet sich deshalb vorzüglich als **Insertionsorgan**, da seine Anzeigen die wirksamste und weiteste Verbreitung gesichert ist.

Der Bestellpreis für das „Wilh. Tagebl.“ beträgt nach wie vor vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg. bei der Post oder frei ins Haus, 2 Mk. in der Expedition direkt (für Selbstabholende). Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

die Expedition des „Wilh. Tagebl.“

4 Eine Bühnenkarriere in Amerika.

Der Wirklichkeit nachgezählt von M. Roman y.

(Fortsetzung.)

Direktor Ellers begann die neue Saison mit Künstlern von großer Bedeutung; die A., die M., der Tenorist S., jänntlich Celebritäten, hatten für diesen Winter zu seiner Fahne geschworen; die überaus tüchtigen Häuser lieferten einen Beweis von des Direktors Verständnis und Umsicht.

Die erste Hälfte der Saison blieb Mr. Ellers mit seiner Gesellschaft in seinem eigenen Theater; für die zweite kündigte er, wie vorauszusehen gewesen, eine neue Tournee durch das Land an. Diesmal begann er seine Kunstreise in S. und kam dann nach C., dem Orte, in dessen Nähe die Herren Davies ihren Wohnsitz hatten.

Auch hier war die Einnahme eine glänzende. Kopf an Kopf saßen die Yankee, durch die lautesten Ovationen ihren Beifall bezeugend.

Heut gab man den „Troubadour.“
Der „Troubadour“ ist eine Lieblingsoper der Nordamerikaner; diese Bemerkung genügt wohl, um verstehen zu lassen, wie dicht gedrängt das Haus bis auf den letzten Platz mit Zuschauern angefüllt war. Sie gaben auch ihrem Wohlbehinden entsprechenden Ausdruck, die Herren in der weißen Weste und die feinsten Damen; bis zur letzten Gallerie hinauf wogte der Beifallssturm.

Plötzlich wurde eine Störung bemerkbar.
Der dritte Akt sollte beginnen; die Pause hatte bereits über eine halbe Stunde gedauert, der Kapellmeister schon mehrere Male zum Beginn des Takts erhoben, aber auf ein Zeichen von der Bühne aus ihn immer wieder niedergelegt; das Publikum wurde unruhig, ein Gemurmel durchlief das Haus.

Die Stimmung im Zuschauerraum wurde immer drückender, und schon fingen Parterre und Chyrium ernstlich an, zu pfeifen und Speltakel zu erheben, als der Direktor vor die Gardine trat.

Er schien im höchsten Grade erregt zu sein, wenigstens ließen seine erschauerte Miene und die Hast, mit welcher er sich vor dem Publikum verneigte, hierauf schließen; er trat einige Male unruhig hin und her, bevor er feste Haltung nahm.

„Ich seh' mit leiber genöthigt“, begann er seine Ansprache, „Sie, meine hochberehrteten Damen und Herren, um Nachsicht und Vergebung der Unterbrechung zu bitten, welche die heutige Ausführung unserer Lieblingsoper erfahren muß. Herr T., der Neprästant des „Grasen Luna“, hat soeben die Bühne verlassen und sich nach Hause gegeben. Ein Streit, dessen Ursache ich noch nicht ergründen konnte und welchen zu schlichten ich mich leider vergeblich bemühte, ist die Ursache der mir unerklärlichen Handlungsweise dieses Herrn.“

Mr. Ellers stotterte vor Verlegenheit, als er fortfuhr:
„Da keiner der augenblicklich anwesenden Künstler befähigt ist, die Partie des „Grasen Luna“ weiter zu führen, so sehe ich mich genöthigt, die Oper für heute Abend abgebrochen zu erklären; um indessen den an mich zu stellenden Ansprüchen gerecht zu werden, erlaube ich mir den Vorschlag, als Ersatz den zweiten und dritten Akt aus dem „Freischütz“ zur Ausführung zu bringen.“

Ausbrüche des Unwillens wurden im Publikum vernehmlich.
Der „Freischütz“ war eine Oper, die man im amerikanischen Theaterleben nur als Nothnagel benutzte; mit dieser Vorstellung wollte man sich nicht begnügen, wenn man für den Troubadour Billette gelöst hatte. Das vornehmere Publikum rümpfte die Nase und schickte sich zum Fortgehen an; die niederen Klassen zankten laut und begehrten die Rückgabe des von ihnen gezahlten Entree.

Der Direktor war wieder vortreten und eben im Begriff, eine nochmalige Ansprache an das Publikum zu beginnen, als ein junger Mann, der in der letzten Reihe des Parkett gesessen hatte, gegen die Bühne vorgeschritten kam, sich respektvoll vor dem Direktor verneigte und mit lauter Stimme hinüber sprach:

„Wenn Sie mir das Vertrauen schenken wollen, Mr. Ellers, mich die Partie des Grasen Luna weiter singen zu lassen, so hätte vielleicht die Durchführung der Oper keine Störung zu erleiden;

ich sang bis jetzt nur zu meinem Vergnügen, halte mich aber fähig, diese Rolle übernehmen zu können.“

Das Hervortreten und die Worte des jungen Mannes riefen eine förmliche Sensation im ganzen Hause hervor.

„Er soll singen, wenn er sich anzubieten wagt!“ Ja, er soll singen!“ „Man soll ihn singen lassen!“ So scholl es von allen Seiten her.

Mr. Ellers schien in Verlegenheit. Er schaute jetzt fragend auf das Publikum, dann ungläubig auf den jungen Mann. Dieser aber blickte dem Direktor kühn ins Gesicht und wiederholte: „Nun, Mr. Ellers, wollen Sie, daß ich singe, oder wagen Sie den Versuch nicht?“

Immer noch stand der Direktor unschlüssig da. — „Man hat bei meinen Arrangements noch niemals ein Faßko erlebt“ sagte er zögernd.

Der junge Mann suchte die Achseln. — Jetzt trat der Kapellmeister vor und erhob seine Stimme: „Ich werde“, so entschied er, „den Herrn in wenigen Minuten einer Prüfung unterzogen haben und bin dann imstande, zu sagen, ob er singen kann oder nicht.“

Dieser Vorschlag fand ungetheilten Beifall; die vornehmeren Klassen der anwesenden Gesellschaft applaudirten, die niederen riefen laut durcheinander und begehrten, den Herrn auf der Bühne zu sehen.

Der Konduktor ließ diesen in den Orchesterraum treten, von wo er mit ihm durch eine niedrige Thür, die in den Bühnenkeller führte, verschwand. Nach fünf Minuten kehrte der Beherrscher der Töne allein zurück und erklärte laut, daß seiner Ansicht nach der junge Mann fähig zum Singen sei und die Ausführung des „Troubadour“ also ungestört ihren Fortgang nehmen könne und werde. — (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Kiel, 26. Juni. Dem Kaiserpaar wurde heute früh von den vereinigten Kapellen der Matrosendivision und des Seebataillons eine Morgenmusik dargebracht, welche Ihre Majestäten sowie der Prinz und die Prinzessin Heinrich vom Balkon des Schlosses aus anhörrten.

Berlin, 26. Juni. Herr Dr. Miquel wird kein bloßer Finanzminister, sondern ein Staatsminister im vollen Sinne des Wortes sein. Diese Ansicht findet in zahlreichen Organen der Presse ihren mehr oder weniger bestimmten Ausdruck. Hieran schließt sich die weitere Meldung, Dr. Miquel habe sein Amt nicht bedingungslos übernommen, sondern erst nach längeren eingehenden Verhandlungen mit dem Reichskanzler und dem Kaiser, wobei die Grundlagen nicht nur einer umfassenden Steuerreform, sondern auch der davon untrennbaren und ihre Voraussetzung bildenden Reform in der Schul- und Verwaltungsorganisation vereinbart worden seien. Daß Dr. Miquel nicht der Mann ist, der glaubt, seiner Pflichten als Staatsminister mit der Erledigung der Ressortgeschäfte genügt zu haben; diese Ueberzeugung theilt Jeder, der die Anschauungen und die Vergangenheit des neuen Finanzministers kennt. Auf das Ganze war sein Blick und sein Streben stets gerichtet, auch wenn er mit eingehender und fruchtbarer Theilnahme an der Erledigung einer einzelnen Aufgabe mitwirkte. Im Ausschuß des Nationalvereins wie in der hannoverschen Kammer war Dr. Miquel einer der wirksamsten Vorkämpfer der Einigung Deutschlands.

Die Rede, mit welcher der Kriegsminister die Militärvorlage begründete, hat nach der „Wes.-Ztg.“ folgenden Wortlaut: Wer der Armee irgendwie näher steht, der weiß, daß der Offizier wahrhaftig ein Herz hat für seine Soldaten, der weiß auch, daß der Soldat sehr wohl anerkennt, wie er in dem Offizier seinen Berather hat, der ihn nicht bloß militärisch erzieht, sondern auch für ihn sorgt. Sie sagen, die Zahl der Selbstmorde hat sich in so bedenklicher Weise gesteigert und das wäre ein Beweis dafür, wie es in der Armee zugeht. Meine Herren, ich bitte bei solchen schwerwiegenden Uebersetzungen doch mit richtigen Zahlen zu rechnen. Nach der mir vorliegenden Liste der Jahre 1881 bis 1889 haben sich im ersten Jahre die Selbstmorde auf 0,77 pCt. gestellt, im Jahre 1889 auf 0,56. (Hört, hört!) Ich könnte Ihnen aber auf der andern Seite eine Liste dafür vorlegen, wie gerade in der deutschen Armee die ausgezeichnete Umsicht unserer Militärärzte, die Treue unserer Einrichtungen und nicht zum wenigsten die Fürsorge unserer Offiziere es dahin gebracht hat, daß wir in dieser Beziehung immer weiter in den Todesfällen heruntergekommen sind. Was den Fall vom Regiment Königin Elisabeth anbelangt, so kenne ich seine Einzelheiten nicht. Wie dieselben auch sein mögen, soviel ist Ihnen einleuchtend, daß das Geschehene eingreift. Ob und in welcher Weise, darüber können wir uns wohl nicht in diesem Augenblick zum Richter aufwerfen. Dazu müssen wir die eingeleitete Untersuchung abwarten. Von den andern Erörterungen will ich wenigstens einiges hervorheben. Es ist die Rede gewesen von der Wiebergabe von Elsaß-Lothringen, welche uns die Küstungen ersparen würde. Elsaß-Lothringen ist das Ausfallsthor für Frankreich nach Deutschland ein paar hundert Jahre lang gewesen; es wird das wohl auch in Zukunft sein, und das Resultat dieser Zurückgabe würde sein, daß die Menschenmasse, die dort ist, ihr Kontingent zur Armee Frankreichs stellte, die französischen Streitkräfte vermehrte und die unsrigen verminderte. (Sehr richtig.) Dann ist die Idee des Milizheeres, dieses Ideal, wieder aufgestellt, und dabei auf den amerikanischen Bürgerkrieg exemplifizirt worden. Ja, m. H., ich bin der Ansicht, daß, wenn einer der beiden Staaten statt der kolossalen Massen, die sie angeboten hatten, nur den 5. oder 6. Theil einer geschulten Armee gehabt hätte, die Sache für den andern sehr schnell beendet gewesen wäre, ohne diese Unmasse an Opfern an Geld und Menschenleben, welche da zu Grunde gerichtet worden sind. (Sehr richtig.) Das ist aber der Vortheil der geschulten Armee. Nun, m. H., möchte ich auch denen, welche sich bisher gegen die Vorlage ausgesprochen haben, es im letzten Augenblick nochmals nahe legen, für dieselbe zu stimmen. Alle Ihre Argumente stützen Sie (nach links) zunächst darauf, daß eine Nothwendigkeit für diese Forderung nicht vorhanden sei. Ja, m. H., das ist ein Satz, aber die Begründung dafür sind Sie schuldig geblieben. Die Ziffern, die wir Ihnen in der Kommission gegeben haben, sind von Ihnen anerkannt worden. Danach sind die Franzosen uns überlegen und ich bitte Sie nur, zu bedenken, wie diese Ueberlegenheit heranwächst, wenn wir die Hände ruhig in den Schooß legen und zusehen, wie sich die Dinge weiter entwickeln. Es handelt sich um eine Ueberlegenheit der Franzosen um 3—400 000 Mann, wie wir Ihnen in der Kommission angegeben haben. Es mag ja sein, daß es ein paar Tausend weniger sind, aber das kann doch bei diesen hohen Zahlen nicht ins Gewicht fallen. Sonnen wir uns nicht an den ruhmvollen Tagen eines vergangenen Feldzuges, vergessen wir nicht, daß wir in diesen Feldzug mit einer großen Ueberlegenheit hineingezogen sind und damals noch manche andere Vorzüge hatten, die sich heutigen Tages

wesentlich verringert haben. Jetzt stehen wir da mit einer untergeordneten Macht, wenn der Krieg an uns herantritt. Die Sache ist ernst, unendlich ernst, wenn wir da nun etwas fordern, was nicht etwa eine Ueberlegenheit uns geben, sondern nur die große Differenz, um welche uns andere Länder voraus sind, verringern soll. Herr Richter hat in der Kommission gemeint, wir hätten keine festen Ziffern darüber gegeben, wie weit Frankreich uns überlegen sei. Wie sollen wir diese Zahlen festsetzen? Bei uns können wir die Leute kontrolliren, so lange sie überhaupt in Kontrolle sind, und wissen, was wir an Reserve, Landwehr und weiter darauß im Landsturm an ausgebildeten Leuten haben. Was Frankreich betrifft, so können wir immer nur eine annähernde Rechnung aufstellen, indem wir aus der Entwicklung unserer Verhältnisse einen Schluß auf die Verhältnisse Frankreichs ziehen und immerhin zu Zahlen kommen, die annähernd richtig sind. Wir haben überall mit dem gerechnet, was für unsere Annahme an ungünstigsten ist. Deshalb wollen wir lieber 300 000 als 400 000 Mann annehmen. Ich weiß nicht, wie man diesen Ziffern gegenüber uns die Mittel verjagen kann, unsere Armee so auszurüsten, daß sie numerisch nicht etwa gleich oder auch nur annähernd gleich ist, sondern daß wir wenigstens etwas als Plus hineinwerfen können, um die Differenz zwischen uns und Frankreich auszugleichen. Nun komme ich noch auf einen anderen Punkt: Wir waren genöthigt, Ihnen diese Ziffern in allen Details zu geben und haben Ihnen insofern dessen auch unsere Pläne für eine zukünftige Organisation mittheilen müssen. Dieses Auftreten hat zunächst erschreckt, denn Sie lebten der Ueberzeugung, wir wären fertig mit unserer Organisation. Ja, m. H., als wir sagen, welchen Nachschuß unser Nachbarstaat durch das neue Wehrgesetz in seiner rückwirkenden Kraft auf einmal bekam, waren wir auch nicht wenig bestemmt darüber. Wir haben Ihnen die Lage offen geschildert — ich habe mich dabei mit dem Reichskanzler immer im Einverständnis befunden — und wenn wir das thaten, so mußten wir Ihnen auch die Berücksichtigung geben, daß, wenn die Machtverhältnisse sich noch weiter verschieben sollten, wir alsdann auch Mittel und Wege finden würden, um aus dieser Lage herauszukommen. So, m. H., ist es gekommen, daß ich Ihnen Andeutungen darüber gegeben habe, in welchen Grundzügen sich unsere Entwicklung der weiteren Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht vollziehen könnte. Inmitten dieser Diskussion hat sich eine lebhaftige Agitation herausgebildet. Es war uns nicht möglich, hierauf in gleicher Weise zu antworten. In der Polemik über diese Dinge waren wir schließlich an einem Punkte angekommen, wo wir mit dem Material hätten hervortreten müssen, das wir nicht geben konnten. Ebenso wie ich es erklärlich finde, daß Sie überaus gut und befruchtend gewesen sind, als überhaupt neue Forderungen an Sie herantraten, ebenso finde ich es natürlich, daß sich unter diesen Umständen eine allgemeine Bewegung geltend gemacht hat. Heute aber liegt die Sache etwas anders. Gleich am ersten Tage, nachdem die Kommission wieder zusammengetreten war, habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihnen mitzutheilen, daß man die Konsequenz aus den Scharnhorst'schen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht nur in soweit ziehen wolle, als die Machtverhältnisse der Nationen sich verschoben hätten. An die ungeheuerer Präsenz, von der man jetzt spreche, sei auf ein Menschenalter hinaus nicht zu denken. Daß vollends alle Ersatzreserven toll ausgebildet würden, beabsichtigt Niemand — drei Tage später sind diese Ansprüche durch die Autorität des Reichskanzlers ebenfalls klar gelegt worden. Also heutigen Tages liegt die Sache doch wohl etwas anders, als in dem Augenblick, wo die Wogen höher gingen. Im Uebrigen möchte ich Sie daran erinnern, daß die Grundzüge, welche ich in der Kommission gegeben habe, wohl genau diejenigen des französischen Wehrgesetzes sind, desselben Gesetzes, welches in der französischen Deputirtenkammer mit einer Mehrheit von über 200 Stimmen angenommen ist. Nur einige Aenderungen sind darin.

Marine.

Kiel, 26. Juni. Ueber die Binnenregatta berichtet die „Wes.-Ztg.“ noch Folgendes: Die Regatta des Marine-Regatta-Vereins wurde durch schwachen Wind erst aus M.D., dann aus O.S.D. stark beeinträchtigt. Die Fahrzeuge brauchten eine sehr geraume Zeit, um die Strecke von 6 Seemellen von der Seebadeanstalt bis zum Zollwachthaus bei Friedrichsort und retour zurückzulegen. Der Kaiser und die Kaiserin befanden sich an Bord der Stationsyacht, wo sich auch Prinz Heinrich eingefunden hatte. Die Mitglieder des Marine-Regatta-Vereins hatten sich auf dem Aviso „Gülle“ eingeschifft, wo die Kapelle der ersten Matrosendivision die Passagiere durch patriotische Weisen zu unterhalten suchte. Von den 67 Fahrzeugen, welche in acht Klassen konkurriren, nahmen sehr bald das gedeckte Boot „Germantia“ des Direktors Zimmermann und das gedeckte Kielboot des Marinebauamteisters Busley die Führung und gingen zuerst um das Zollwachthaus. Von den Gigs, welche um den Kaiserpreis stritten, segelte bis unweit Friedrichsort unter ausgezeichneter Führung die Gyg „Blücher“ des Korvettenkapitäns von Ahlefeld an der Spitze, wurde aber bei flauem Winde von der „Bade“ des Kapitän z. S. Schwarzlose und der „Station“ des Vizeadmirals Knorr, der selbst steuerte, überholt. Es war im großen Ganzen mehr ein Treiben der Fahrzeuge als eine Regatta. Die Preisvertheilung fand am Abend in der Marineakademie statt, doch ließ sich das Gesamtergebnis noch nicht endgültig feststellen, da viele Yachten, die um 11 Uhr Vormittags abgejagt waren, um 7 Uhr das Ziel noch nicht erreicht hatten. Das Resultat des Kaiserrennens (Gigs) stellte sich wie folgt: 1. Preis „Bade“ des Kapitän z. S. Schwarzlose, 2. Preis „Station“ des Vizeadmirals Knorr, 3. Preis „Blücher“ des Korvettenkapitäns v. Ahlefeld. Nachmittags 4 1/2 Uhr fand auf dem Schlosse ein Festdiner statt, bei welchem wieder die Kapelle der 1. Matrosendivision die Tafelmusik stellte. Abends 7 1/2 Uhr begab sich der Kaiser zum Bierabend nach der Marineakademie.

Madrid, 27. Juni. Der spanische Schiffsleutnant Peral hatte vor 2 Jahren ein unterseeisches Torpedoboot erfunden, das Anfangs von aller Welt als großes Meerwunder angestaunt, sich nachher als ganz untauglich herausstellte. Peral setzte seine Versuche fort und tritt nun mit einem neuen unterseeischen Torpedoboot vor die Oeffentlichkeit. Das neue Boot, von der Form einer starbäuchigen Gavanazigarre, bildet einen nach beiden Enden spitz zulaufenden eisernen Cylinder ohne äußerlich kenntliche Röhre. Es hat einen Rauminhalt von etwa 80 Tonnen und wird übertragt von einem über seiner Mittelachse erbauten Thürmchen von 75 cm Höhe. Hinter und vor diesem Thürmchen sind hermetisch verschließbare Luken angebracht. Schwimmt das Boot über See, so ragen nur das Thürmchen und ein geringer Theil der Rückenlinie des zigarrenförmigen Cylinders aus dem Wasser hervor, unter See fahrend, wird es ganz unsichtbar, und es soll nach der Versicherung seines Erbauers bis zu einer Tiefe von 25—30 m untertauchen und sich dort ebenso frei und ebenso im

Gleichgewicht bleibend bewegen können, wie auf der Oberfläche des Wassers. Die Treibkraft für die Maschinen des Bootes ist, wie schon erwähnt, Elektrizität, welche am Lande oder an Bord eines größeren Schiffes bereitet und in mehreren hundert Accumulatoren im Bauche des „Peral“ aufgespeichert wird. Das Innere des Unterbootes wird durch elektrische Lampen beleuchtet. Der Luftverbrauch wird aus Behältern mit komprimierter Luft ergänzt. Soll das schwimmende Boot untertauchen, so werden die in seinem Boden befindlichen Kammern mit Wasser gefüllt; um es an die Oberfläche zurückzuführen, werden diese Wasserklammern ausgepumpt. Beide Vorrichtungen werden durch elektrische Maschinen ausgeführt, die Bewegung des Auf- und Niedertauchens wird durch die horizontal und vertikal wirkenden Schiffschrauben unterstützt. Die Beleuchtung des Fahrwassers unter See erfolgt durch elektrische Spiegelreflektoren. Als Waffe führt der „Peral“ drei Fischtorpedos mit sich, ein in dem mit der Längenachse des Schiffes parallel laufendes stets schußbereites Torpedofischrohr, zwei in Reserve. Die Besatzung besteht aus dem Kommandanten und 4-6 Mann, vornehmlich Offizieren. Der Kommandant hat seinen Sitz in dem Thürmchen, vor sich hat er den Kompaß und die Griffe des Steuerruders, zu seiner Rechten und Linken die übrigen Apparate, unter denen der Tiefenmesser, ein Instrument, welches genau die Tiefe anzeigt, in welcher das Boot unter dem Meeresspiegel fährt, eine der wichtigsten Stellen einnimmt. Gleichzeitig gewährt der Thurm mit Fenstern und Spiegelvorrichtungen versehen den Umlauf, ein Pendel zeigt die Neigung des Schiffes beim Tauchen, eine Nadel die Geschwindigkeit an, in der gefahren wird. Die letzten Proben des Unterbootes fanden statt vor einer Kommission von höheren Seeoffizieren und bewährten Elektrotechnikern, sie dauerten drei Tage. Geprüft wurde zunächst die durchschnittliche Fahrgewindigkeit des „Peral“ über Wasser. Diese wurde amtlich auf 9-10 Knoten im Maximum festgestellt. Darauf konstatierte die Kommission, daß die Accumulatoren genügende Elektrizität enthielten, um die Maschinen während 24 Stunden in vollem, während etwa 36 Stunden in Betrieb mit halber Kraft zu erhalten. Der dritte Tag brachte die Hauptprobe, das Tauchen und die Fahrt unter See. Diese Proben soll der „Peral“ nach übereinstimmenden Meldungen, sowohl amtlichen wie privaten, auf das Glanzendste (?) bestanden haben. Das Boot tauchte mit großer Leichtigkeit und Sicherheit unter und wieder auf, manövrierte bei 10 und 15 m Tiefe ebenso geschickt, wie an der Oberfläche, hielt sich vollkommen im Gleichgewicht, blieb stundenlang ununterbrochen unter Wasser und legte in dieser Zeit Entfernungen zurück, die eine mittlere Fahrgewindigkeit von 6-7 Knoten konstatieren ließen. Ein besonderes Bravourstück führte „Peral“ noch dadurch aus, daß er einem zufällig vorüberpassierenden französischen Dampfer entgegenfuhr, einige hundert Meter vor demselben untertauchte, den Dampfer über sich hinweggehen ließ und dann wieder über Wasser erschien. Für die nächsten Tage stehen praktische Geschichtsübungen bevor, die der „Peral“ zunächst bei Tage, dann bei Nacht gegen ein Kriegsschiff in der Bay von Cadix ausführen soll.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Emden, 25. Juni. Zu den Zweigen des nationalen Erwerbslebens, welche unter sorgfamer Unterstützung von Reich und Staat einen gedeihlichen Aufschwung nehmen, gehört u. a. die Hochseefischerei in der Nordsee. Von dem Emdener Heringsfang abgesehen, hat die Hochseefischerei auf den Fischgründen in der Nähe von Norderney eine solche Ausdehnung gewonnen, daß, obwohl der Bau des Fischereihafens bei Norderney und Norddeich noch nicht völlig zum Abschluß gebracht ist, doch jetzt schon mit Rücksicht auf den steigenden Verkehr auf eine Erweiterung der Anlage und der Verkehrseinrichtungen Bedacht genommen werden muß. Diese erwähnten Hafenanlagen, sowie der an der schleswig-holsteinischen Küste geplante, aber wesentlich aus finanziellen Gründen nicht in Angriff genommene Fischereihafen haben vornehmlich die mit Segelfahrzeugen betriebene Fischerei im Auge. Neben dieser alten Art des Fischereibetriebes entwickelt sich neuerdings aber auch mehr die Fischerei mittels Dampfschiffen. Der Hauptzweig dieses Gewerbebetriebes ist Geestemünde. Nach wenigen Jahren seit den ersten Versuchen sind dort bereits 16 Fischereidampfer im Betriebe, von denen jeder durchschnittlich im Jahre 10-11 000 Centner Fische zu Markte bringt. Zwei weitere Fischdampfer sind im Bau und dürften noch im laufenden Jahre in Betrieb gesetzt werden. Eine fernere Vermehrung der Fischereidampferflotte darf in sichere Aussicht gestellt werden. Da für diesen Verkehr schon jetzt die in Geestemünde vorhandenen Hafenanlagen nicht mehr ausreichen, der Entwicklung des Betriebes aber aus deren Unzulänglichkeit erhebliche Schwierigkeiten erwachsen, wird von den Verkehrsinteressenten lebhaft auf die baldige Erweiterung der dortigen Hafenanlagen gedrängt, zu welchen durch die Einstellung der Bauleisten für einen Leiddamm oberhalb der Geestemündung in den diesjährigen Etat ein erster Schritt geschehen ist. Die Durchsührung dieses Unternehmens steht im Zusammenhange mit der von Bremen auszuführenden Weiserkorrektur und kann daher nur auf Grund von Verhandlungen zwischen Bremen und Preußen gefördert werden, deren Fortgang zeitweilig unter den mannichfachen Verschleidenheiten der beiderseitigen Interessen leidet.

Geestemünde, 25. Juni. Der Verleger des hier erscheinenden neuen sozialdemokratischen Blattes „Norddeutsche Volksstimme“, das nach den letzten Reichstagswahlen von hiesigen und umwohnenden Arbeitern gegen Antihellische zu 6 Mk. gegründet war, ist der „K. Z.“ zufolge mit der Kasse entflohen.

Norderney, 25. Juni. Das Babelleben hat begonnen. Eine

kleine Anzahl von Kurgästen ist bereits eingetroffen und täglich bringen die ankommenden Schiffe uns neue Sommergäste, denen es hoffentlich vergönnt ist, hier das zu finden, was sie suchen, nämlich Gegend, Erfrischung, Erholung und Zerstreuung. Der Herr Badeverwalter, Baron v. Vincke, wohnt ebenfalls schon seit mehreren Tagen hier. Das Wetter ist durchschnittlich schön und trocken, so daß die Fremden am Strande und in unseren schönen Anlagen, wo alles grün und blüht, spazieren gehen können. Zu wünschen wäre, daß die Badezeit eine recht gute würde, damit der Norddeutsche Hausbesitzer, der so viele Opfer im Interesse des Seebades und der Bequemlichkeit seiner Gäste bringt, wenigstens etwas entschädigt würde. Die Fremdenliste vom heutigen Tage verzeichnet nach der „D. Z.“ 599 Badegäste und angekommene Fremde.

Bremen, 24. Juni. In Sachen des bremischen Bußtages hat nun endlich der Senat eine Entscheidung getroffen. Bis jetzt fiel der Bußtag auf den Mittwoch vor dem Michaelistage. Der Senat hat nun beschlossen, den Bußtag bis auf weiteres auf den vorletzten Sonntag im Kirchenjahre festzusetzen, und erucht die Bürgerschaft, diesem Entschluß die Genehmigung zu geben.

Oldenburg, 26. Juni. In einer Gemeinde des Amtes Varel kam es kürzlich vor, daß ein Bräutigam noch am Hochzeitsmorgen den Entschluß faßte, das Verlöbniß mit der Braut zu lösen, obwohl schon alle Vorbereitungen für die Hochzeit getroffen und die Gäste größtenteils schon erschienen waren. Erst durch inständiges Bitten seiner Angehörigen war der Mann dazu zu bewegen, den Weg nach dem Standesamte anzutreten.

Vermischtes.

Vor einiger Zeit passierte es einem britischen Polizeimagistrat in Birma, einem jungen Mann, daß er in Gesellschaft einiger lustiger Kumpane des Guten zu viel that. Nach Schluß der Kneiperei fiel es den ausgelassenen Gesellen, worunter mehrere Offiziere und Zivilbeamte waren, ein, alle Lampen in den Straßen der Stadt auszuschalten. Das geschah. Am Morgen erwachte der junge Richter mit einem fürchterlichen Kopfschmerz und dem Bewußtsein, seine Pflicht als Beamter verletzt zu haben. Er zitierte sofort seine Freunde, die am Abend vorher den tollen Streich mit ihm vollführt hatten, vor sich in den Gerichtssaal. Als sie alle versammelt waren, las er ihnen ernsthaftes Gesicht die Leuten wegen ihres zügellosen Betragens und verurteilte jeden Theilnehmer in eine Buße von 20 Rupien, — sich selbst, als Hädelsführer, in 100 Rupien.

Die Ehegenossinnen eines Advokaten und eines Arztes gerieten in einer Gesellschaft in eine bittere Schrauberei hinein. „Wenn sich zwei Ärzte umarmen“, sagte die Rechtsgelehrte, „so tanzt der Tod.“ — „Das ist noch ein sehr erröthlicher Anblick“, entgegnete die Heilkünstlerin. „Aber wenn sich 2 Advokaten umarmen, so tanzt der Executor. Dies Bild läßt sich an Furchtbarkeit mit keinem andern in Parallele stellen.“

Einen köstlichen Witz hat der Druckfehlerteufel dieser Tage dem Zettel eines Hoftheaters bescheert. Nach Aufführung des Personals von Mölers Schwanz „Nervös“ war zu lesen: „Zwischen dem 2. und 3. Akte liegen 6 in Wochen“. Der fatale Druckfehler war allerdings geeignet, Verwirrung nervös zu machen. Als man die Absonderlichkeit der Bemerkung gewahr wurde, änderte man den Satz richtig um in: „Zwischen dem 2. und 3. Akte liegen 6 Wochen“, aber die erste Zettelauflage war bereits in so zahlreichen Exemplaren ausgegeben, daß die Sache nicht mehr ohne Aufsehen aus der Welt geschafft werden konnte.

(Mt de School.) Meister: „Nu sag' mi is Sia, wat is denn en Satz?“ — Sia: „En Satz is dat Dicke ut'n Koffepott.“

Gemeinnütziges.

Die Ursachen des oft plötzlichen Todes der Kanarienvögel sind Zugluft und direkte Sonnenstrahlen. Die Kanarienvögel werden im Zimmer gezüchtet und erhalten, sich auch nur gut an einem zugfreien Orte im Zimmer.

Fahrplan

gültig vom 1. Juni cr. ab.

Wilhelmshaven-Bremen.					
	Abf.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Wilhelmshaven	6.18	9.35	12.19	3.48	6.56
Bant	—	—	12.23	3.52	—
Mariensiel	—	—	9.42	12.29	7.03
Sande	6.27	9.48	12.35	4.04	7.09
Ellenserdamm	6.30	9.50	12.39	4.07	7.14
Varel	6.39	9.59	12.48	4.17	7.23
Zaberberg	6.57	10.14	1.03	4.35	7.42
Hahn	7.08	10.25	1.14	4.45	7.53
Rafte	7.18	10.35	1.24	4.55	8.03
Oldenburg	7.27	10.44	1.33	5.05	8.13
Bremen (Haupt Bahnh.)	7.45	10.59	1.48	5.25	8.28
	8.02	11.03	1.58	5.31	8.43
	9.21	12.12	3.14	7.02	10.05

Bremen-Wilhelmshaven.					
	Abf.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Bremen (Haupt Bahnh.)	6.17	10.02	1.49	5.15	8.00
Oldenburg	7.30	11.24	3.05	6.22	9.26
Rafte	7.45	11.28	3.20	6.27	9.40
Hahn	8.00	11.48	3.35	6.43	9.55
Zaberberg	8.10	11.57	3.45	6.52	10.05
Varel	8.19	12.06	3.54	7.00	10.14
Ellenserdamm	8.32	12.20	4.07	7.13	10.30
Sande	8.45	12.30	4.18	7.24	10.44
Mariensiel	8.54	12.39	4.26	7.32	10.52
Bant	8.59	12.41	4.31	7.34	10.57
Wilhelmshaven	9.05	12.47	—	7.40	11.03
	9.10	12.53	4.40	7.45	—
	9.16	12.58	4.45	7.51	11.11

Wilhelmshaven-Wittmund-Emden.						
	Abf.	Mrg.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Wilhelmshaven	5.15	8.30	9.35	12.19	3.48	6.56
Bant	5.20	8.35	—	12.23	3.52	—
Mariensiel	5.27	8.40	9.42	12.29	3.58	7.03
Sande	5.34	8.48	9.48	12.35	4.04	7.09
Sander-Busch	5.40	9.03	—	12.45	4.35	7.40
Offen.	5.47	9.09	—	—	4.40	7.46
Heidmühle	5.58	9.18	—	—	4.50	7.55
Jever	6.07	9.26	—	1.17	4.55	8.04
Wittmund	6.17	9.35	—	1.30	5.05	8.13
Wittmund	6.32	9.55	—	—	5.10	8.21
Wittmund	6.40	10.03	—	—	5.18	8.29
Wittmund	6.47	10.10	—	—	5.25	8.35
Wittmund	6.55	10.18	—	—	5.33	8.44
Wittmund	4.47	7.17	10.30	—	5.43	—
Wittmund	5.26	7.55	11.08	—	6.21	—
Norder	6.48	9.20	12.28	—	7.43	—
Aurich	8.24	10.59	4.04	—	10.19	—
Emden	8.36	11.15	4.20	—	9.45	—

Emden-Wittmund-Wilhelmshaven.						
	Abf.	Mrg.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Emden	—	—	6.46	—	11.15	—
Aurich	—	—	7.00	—	11.30	—
Norden	—	—	6.20	8.50	—	3.25
Wittmund	—	—	7.52	10.23	—	4.23
Wittmund	—	—	8.28	11.01	—	5.29
Wittmund	—	—	8.40	11.20	—	5.55
Wittmund	—	—	8.50	11.29	—	6.04
Wittmund	—	—	8.58	11.38	—	6.13
Wittmund	—	—	9.05	11.45	—	6.20
Wittmund	—	—	9.13	11.58	—	6.30
Wittmund	—	—	9.23	12.08	—	6.40
Wittmund	—	—	—	12.13	—	6.45
Wittmund	—	—	9.35	12.23	—	6.55
Wittmund	—	—	9.41	12.29	—	7.01
Wittmund	—	—	9.55	12.41	—	7.34
Wittmund	—	—	7.05	10.03	—	7.40
Wittmund	—	—	10.10	12.53	—	7.45
Wittmund	—	—	7.15	10.15	—	7.51

Jever-Carolinensiel.						
	Abf.	Mrg.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Jever	6.20	9.40	—	1.35	5.15	8.20
Wittmund	6.30	9.50	—	1.45	5.25	8.30
Wittmund	6.38	9.58	—	1.53	5.33	8.38
Wittmund	6.50	10.05	—	2.00	5.40	8.45
Wittmund	7.05	10.13	—	2.10	5.52	8.52
Wittmund	7.15	10.22	—	2.19	6.03	9.02
Wittmund	7.25	10.31	—	2.28	6.10	9.11

Carolinensiel-Jever.						
	Abf.	Mrg.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Carolinensiel	4.55	7.55	10.55	—	5.25	9.15
Carolinensiel	5.07	8.10	11.07	—	5.37	9.27
Carolinensiel	5.17	8.25	11.18	—	5.47	9.38
Carolinensiel	5.25	8.35	11.25	—	5.55	9.45
Carolinensiel	5.32	8.43	11.33	—	6.02	9.53
Carolinensiel	5.39	8.50	11.40	—	6.09	10.00
Carolinensiel	5.49	9.00	11.50	—	6.19	10.10

Dsnabrück-Oldenburg-Leer-Neuschanz.						
	Abf.	Mrg.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Dsnabrück	—	—	—	10.27	1.40	5.44
Oldenburg	—	—	7.55	—	3.18	6.36
Leer	—	—	9.30	—	4.32	7.43
Leer	—	—	10.24	—	4.46	7.51
Emden	—	—	10.56	—	5.29	8.29
Leer	6.30	9.58	1.17	4.50	7.55	—
Neuschanz	7.19	10.25	2.10	5.16	8.20	—
Neuschanz	7.41	10.41	2.32	5.31	8.35	—

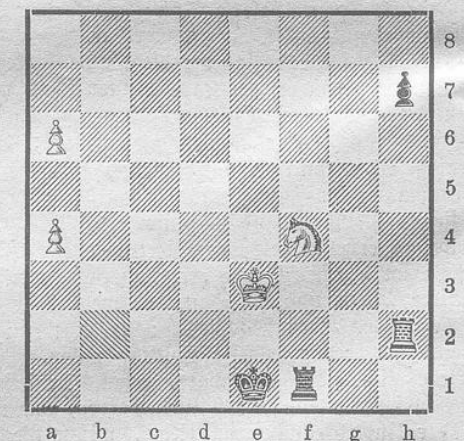
Neuschanz-Leer-Oldenburg-Dsnabrück.						
	Abf.	Mrg.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Neuschanz	4.55	8.11	11.00	3.00	5.57	—
Leer	5.18	8.34	11.18	3.18	6.15	—
Leer	5.55	9.15	12.00	3.50	6.47	—
Emden	5.00	8.49	11.25	3.23	4.35	7.45
Leer	5.31	8.27	12.02	3.48	5.13	8.13
Leer	5.58	9.32	12.10	3.56	6.56	8.28
Oldenburg	7.27	10.57	1.42	5.20	8.25	10.56
Dsnabrück	—	—	11.00	2.10	6.44	10.30

Hude-Nordenham						
	Abf.	Mrg.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Hude	—	—	8.32	11.30	2.45	6.10
Nordenham	—	—	10.05	1.16	4.14	8.02

Nordenham-Hude.						
	Abf.	Mrg.	Mrg.	Nm.	Nm.	Abds.
Nordenham	4.50	7.30	9.26	12.30	4.14	7.18
Hude	6.35	9.30	10.55	2.15	5.57	8.50

Schach-Ecke.

Endspiel Nr. 5.
Aus Berger: Theorie und Praxis der Endspiele.



Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1890/91 an Wottcherwaren und zwar Baljen, Pflizen u. soll am 8. Juli 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Wottcherwaren“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 25. Juni 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Erdarbeiten zum Bau der Drehbrücke am Pontonhaupt hieselbst sollen am 4. Juli 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Erdarbeiten für die Drehbrücke“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt

der Werft und in der Expedition dieses Blattes aus, können auch gegen 1 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 26. Juni 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1890/91 an „Bootsriemen“ soll am 11. Juli 1890, Nachm. 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingung werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Bootsriemen“ zu versehen.

Bedingungen nebst Zeichnung liegen im Annahmeamt der Werft u. in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 1,00 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 26. Juni 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Zu vermieten
eine Wohnung, bestehend aus 4 Räumen
nebst Zubehör, zum 1. Juli.
Ulmenstraße 3.
Eine herrsch. Wohnung miethfr.
Dräger, Gökerstr. 15.

Den zur Zeit von Buchbinder
N. Müller benutzten
Laden nebst Familienwohnng.
im Hause des Herrn N. Wolf
hier an der Oldenburgerstraße, be-
absichtige für die Zeit vom 15. Juli
bis 1. November billig zu ver-
mieten. — Miether wird nach
Einigung mit dem Hausbesitzer die
Räume auf längere Zeit miethen
können. Reflektanten wollen sich
persönlich mit mir in Verbindung
setzen.
G. Takenberg,
Augustenstr. 2.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine freundliche
Etagenwohnung, 3 Räume u. Zubehör.
Grenzstraße 30.

Zu vermieten
eine Unter-Wohnung
zu 48 Thaler. Kopperhörn, Marienstr. 3.

Ein möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu vermieten.
Wittoriastraße 3a, u. r.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; überweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner echt
chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2
M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Zum Etichen von
Namen und Monogrammen
empfehlen sich
Emilie Kuhlmann, Börsestr. 28.

Fertige Särge
empfehlen sich
J. Freudenthal,
Neubremen, Schulstraße 10.

Gesucht
auf gleich eine
möblierte Wohnung,
2 Zimmer, Kammer, in der Nähe der
Roonstraße.
Gefl. Offerten unter Nr. 1 an die
Expedition dieses Blattes.

Zwei tüchtige
Schneidergesellen
können sofort Arbeit erhalten bei
J. Diehl, Sedan.

Auf sofort ein kleines
ordentlich. Mädchen
für Nachmittags gesucht.
Kopperhörn, Mühlstr. 23 b.

Zweige bei Oldenburg. Auf so-
fort oder November ein Lehrling
für mein Geschäft gesucht.
J. S. Bunjes, Schmiedemeister.

Gesucht
tücht. Malergehilfen.
W. Albers,
Kopperhörn.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille — Welt-
ausstellung Paris 1889.
Niederlage bei Gebr. Dirks.
Gutes Logis
für 2 junge Leute, Etage und Schlaf-
stube. Marktstr. 29, unten rechts.

Die Leinen-, Drell-, Damast-, und Wäsche-Fabrik
— von —
C. Raabe, Roonstrasse 74,
empfehlen und versenden nach allen Gegenden der Welt die tabellos-
stehenden und haltbaren
Oberhemden, à Mark 3,50, 4, 5,
sämmtl. mit 4fach feinen leinenen Einlagen, modernen Dessins u. doppelten
Seitentheilen, 3fach leinenen Hand- und Halskragen, sowie modernste
und kleidsamste **Kragen und Manschetten, Tafthemde, Taschen-
tücher, Chemisettes.**
Getragene Oberhemden
nimmt zum Ausbessern an
C. Raabe, Roonstraße 74.

Hodorek's Mortéin
das unstrittig wirksamste Mittel zur totalen Vernichtung und Ausrottung aller Wanzen,
Flöhe, Schwaben, Rissen, Fliegen, Raupen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben,
sicherster Schutz gegen Mottenfrass u. Holzwurm in Päckchen zu 10, 20, 30, 50 Pr.,
ist echt zu haben in Bant bei Ferd. Cordes, Hooksiel bei Joh. B. Reiners.

Das in ungefähr zwanzigtausend Nieder-
lagen verkaufte und überall als bestes Mittel
gegen alle Insekten anerkannte



„Zacherlin“
ist
wieder billiger
geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen
Z. Zacherl versehen und kosten von nun ab:
30 Pfg., 60 Pfg., 1 M. und 2 M.

Diese ausgewählte Spezialität vernichtet mit über-
raschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in
Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern,
sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen
in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier
ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“!
In **Wilhelmshaven** bei Herrn **Joh. Freese,**
„Sever“ „Eilers & Gerken.“

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77
von
C. J. Frankforth
empfehlen sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-
ermäßigung zur gefl. Benutzung.
Aufnahmen bei jeder Witterung von
Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.
Gründet 1881, 1. Preis. Gedruckt 1872.

Zu einer guten Caffe Kaffee gehört ein guter Zucker!
Empfehlen eine ganze Wagonladung ff. gem. Raffinade und empfehle Ihnen:
feinste gemahlene Raffinade à Pfd. 34 Pfg., bei 5 Pfd. 32 Pfg.,
bei Säcken à 100 Pfd. à 30 Pfg.,
feinste Goldbader-Probiraffinade „ 36 „ „ 5 „ 35 „
bei Broden 33 Pfg.,
1a. rangirt Würfel-Raffinade „ 38 „ „ 5 „ 36 „
bei Risten à 50 Pfd. à 33 Pfg.,
prima braun. Candiszucker „ 50 „ „ 5 „ 45 „
„ weiß. do. „ 55 „ „ 5 „ 50 „
„ schwarz. do. „ 60 „ „ 5 „ 55 „

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Haupt- und Schluss-Ziehung
V. Klasse der Schlossfreiheit-Lotterie
am 7. Juli und folgende Tage.

Original-Loose	1/1 zu 115,—	1/2 zu 57,50	1/4 zu 28,75	1/8 zu 14,50
Antheile	1/16 zu 7,50	1/32 zu 3,75	1/64 zu 2,—	

empfehlen und versenden gegen Einzahlung des Betrages auf Postan-
weisung (50 Pfg. für Porto und Gewinnliste)

Carl Heinze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Zu vermieten
ein freundlich möbl. Zimmer
nebst Schlafkabinet mit oder ohne
Büchereigelaß (sep. Eingang).
Näheres Roonstr. 75 b, Laden links.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine Wohnung
von 4 und zum 1. November eine
solche von 5 Räumen. Alle Bequem-
lichkeiten vorhanden.
Näheres Roonstr. 75 b, Laden links.
J. Heinemann, Mittelstraße 4.

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Huna in Altona b. Hamburg
berendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.): gute neue Bettfedern
für 60 Pfg. d. Pfd., vorzügl. gute Sor-
ten 1 u. 1,25 M., pr. Halbdaunen nur
1,60 M., pr. Ganzdaunen nur 2,50 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab.
Umtausch bereitwilligst.

Zu jeder Zeit
lieferbare Särge
hält auf Lager
Th. Popken,
Bismarckstr. 34 a.
Leichenkleider in großer
Auswahl. D. D.

Aachener Badeöfen
für Gas.
Liefere sofort heisses Wasser.
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei
0,7 cbm. Gasconsum.



6 goldene und
silb. Medaillen.
In vielen Hospitälern.
Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-,
Schlaf- und Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.
84% Nutzeffizient.
Fussbodenheizung.
6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

Postfachschule Hannover.
Erfolg garantirt. Prospekt gratis.
Eintritt jeder Zeit.
Alb. Schaacke, Postsekretär a. D.

Die Entleerung
der Abortgruben besorge
zu billigem Preise.
S. Ahrens,
Seidmühle.

Selbstverschuldete Schwäche
d. Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechts-
krankheiten heilt sicher u. 25jähr. prakt.
Prof. **Dr. Mentzel,** nicht approbirt-
ter Arzt, Hamburg, Kielerstraße 26.
Ansu. brieflich.

Er. Helmholz
HANNOVER
Raten. Zahlung 10 Jahre. Gebrauchte
Kostenfreie Garantie in jeder
Probesehung. Trauenschweigen. Preisliste
Pianino-Fabrik

Metal- und Holzsärgen
halten bei Bedarf bestens empfohlen.
Toel & Vöge.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine schöne hoch-
gelegene **Unterswohnung** (ev. Laden
mit Wohnung), bestehend aus 3 großen
Wohnräumen, Küche, großen Keller-
räumlichkeiten u. s. w.
Jederzeit zu besichtigen.
Albert Werner, Bant,
Vanterstraße 2.

Zu vermieten
z. 1. Aug. in mein. Hause Augustenstr. 6
eine Etagenwohnung mit Wasserleitung.
C. Schortan.

Zu vermieten
Umstände halber auf sofort oder später
eine **Etagenwohnung** und eine
Unterswohnung.
Ulmenstraße 24.
Eine schöne, freundliche und trockene
Parterre-Wohnung
nebst allen Bequemlichkeiten ist z. Juni
d. Jz. oder später zu vermieten.
Auskunft ertheilt
Gastwirth **Seemann,** Hof v. Oldenburg.

Eine schöne Wohnung
ist zum 1. Juli zu beziehen. Alles
Nähere nach Ueberreintumft.
Frau C. Merzenich,
Roonstraße 80, 1. Etage.

Gutes Logis für junge
Leute.
Marktstr. 26, 1 Tr. r.

Patent-Malzbrot,
1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 u. 40 Pfg.,
empfehlen
W. Karsten,
Bäcker-Meister,
Kopperhörn.

Das Pfandleih-Geschäft
von
J. H. Paulsen in Bant,
verf. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche,
empfehlen sich zur Annahme von
Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren
**Gold- u. Silberfachen, neuen und ge-
tragenen Kleidungsstücken** und sonstigen
Gegenständen aller Art.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten
Mustern. Musterkarten überall hin frt.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Gasthof „Z. deutschen Adler“
Sengwarden.
Hüblicher Garten mit angenehmer
belegener Regelmäßigkeit.
Aufmerksame und gute Bedienung.
Billige Preise.
Zum Besuch ladet höflich ein
J. Jhnen.

Wichtig für Schuhmacher.
Durch große, vortheilhafte Leder-
Einkäufe bin ich im Stande, das
Leder auch in kleinen Quantitäten zu
äußerst billigen Preisen wieder abzu-
geben. **Schuhwarenartikel.**
W. Diederichs, Gökerstr. 9.

Herren-Turnschuhe,
à Paar M. 2,50,
Knaben-Turnschuhe,
à Paar M. 2,30,
u. s. w., äußerst billig!
W. Diederichs, Gökerstr. 9.

Warnung!
Die grosse Beliebtheit und
weite Verbreitung unserer, mit
der **goldenen Medaille**
preisgekrönten Spezialität
Kaffee-Essenz in Dosen,
hat zum Theil die Konkurrenz
bewogen, unsere Verpackung
nachzuahmen und **min-
derwerthige** Fabrikate,
ebenfalls unter der Benennung
Kaffee-Essenz, in den Verkehr
zu bringen, was uns veranlasst,
das konsumierende Publikum
hierauf aufmerksam zu machen,
mit dem höflichen Ersuchen,
beim Ankauf genau auf unsere
Firma zu achten, und aus-
drücklich die allein ächte
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
zu verlangen, welche zu 30
Pfg. die Dose in allen guten
Colonialwaren-Handlungen zu
haben ist.
Pfeiffer & Diller.
General-Vertretung:
Beckey & Miehe
in Hannover.

Hoppe's Butterpulver
erleichtert das Buttern, vermehrt die
Ausbeute, verschönert Farbe u. Geschmack.
Schachteln à 25 u. 50 Pfg. **Butterfarbe**
ff., giftfrei, in Flaschen à 40 u. 70 Pfg.,
empfehlen **Rich. Lehmann,**
Bismarckstraße 15.

Goldlack
Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.
Neues, reizendes, hochfeines Parfüm
à Fl. M. 1. 1,25 und 1,50 bei
W. S. Reuten, Bismarckstr. 59.

Syringenduft.
Neues, überraschend schönes Parfüm
aus den Blüten des Nageleichen oder
Fledderbaumes destillirt. Borr. à Fl.
1,—, 1,25 und 1,50 M. bei
W. S. Reuten, Bismarckstraße 59.

Muscat-Blüthe
ganz delicat
pr. Fl. 70—80 Pfg. bei fast sämmtlichen
Herren Kaufleuten u. Wirthen zu haben.
Seer. Runge & Doden.

Bringe mein reichhaltiges
Kurzwaaren-
 und
Bürsten-Lager
 in gütige Erinnerung.
 Hochachtungsvoll
W. Wollermann.
Omnibus-Fahrpläne
 mit dem neuesten Fahrplan, à 10 Pf.
 zu haben in der
 Buchdruckerei des „Tageblattes“
 Th. Süß.

5216 Gewinne
Große Lotterie
 zu Bremen 1890.
 Hauptgewinne im Werthe von

Loose nur	50,000 Mark
	20,000 Mark
	10,000 Mark
	oder netto baar
	48,000 Mark
	19,200 Mark
	9,500 Mark

sowie Gewinne im Werthe von 5000, 3000, 2000, 1000, 500, 200, 100 M. u. s. w.

Loose à 1 Mark, 11 Loose f. 10 M. sind zu beziehen durch die Nordwestdeutsche Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung, Abtheilung für Verloosung Bremen.
 Für Porto u. Liste 20 Pf. extra beizufügen.

Empfehle
 große Auswahl
Sonnen- u. Regenschirme
 und
Spazierstöcke.
Wilh. Eggen,
 Bismarckstraße 25, a. Park.
 Echt Münchener
Löwenbräu-Ausshank
 bei
Robert Wolf, Königstr.

Die Raths-Apotheke
 neben der Post
 empfiehlt ihre Fabrikate, mit reiner Kohlensäure und den besten Ingredienzien hergestellt in Flaschen mit Patent-Verschluss:
Selterswasser,
Apfelsinenbrauselimonade,
Ananasbrauselimonade,
Citronenbrauselimonade,
Himbeerbrauselimonade,
Maiweinbrauselimonade
 in stets frischer Füllung. Bei größeren Bestellungen entsprechend ermäßigte Preise.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich:
Damen-, Mädchen- und Knaben-Hüte
 zu und unter Einkaufspreisen.
 Damenhüte 50, 60, 80 bis 1 M.
 Mädchenhüte 30, 50 bis 80 Pf.
 Knabenhüte 25 bis 70 Pf.
Tricottailen,
 gute Qual. 2,25.
Corsetts enorm billig,
 75, 80, 1,00, 1,20—3 M.
J. Schleemilch,
 Bismarckstr. 14.

Zu verkaufen
 eine **Scheibenbüchse** (Mauser) mit Zubehör.
F. Wehmeier.

Empfehle:
gebr. Kaffee,
 pr. Pfund 1,40 Mk., kräftig und rein schmeckend, täglich frisch gebrannt.
W. Wollermann.
 Frischen

Edamer Käse
 per Pfd. 85 Pfg., empfiehlt
W. Wollermann.
 Empfehle:

Feinste gemahlene Kaffnade,
 à Pfund 34 Pfg., bei 5 Pfd. 32 Pfg., bei Säcken à 100 Pfd. 30 Pfg.
Feinste (ohne Goldader) Brod-Kaffnade,
 à Pfund 35 Pfg., bei 5 Pfd. 34 Pfg., bei Broden 32 Pfg. pr. Pfd.,
Ia. rangirte Würfel-Kaffnade,
 à Pfund 36 Pfg., bei 5 Pfd. 34 Pfg., bei Kästen à 50 Pfd. à 32 Pfg.,
Prima weißen Caudiszucker,
 à Pfund 50 Pfg., bei 5 Pfd. 45 Pfg.,
Prima schwarzen Caudiszucker,
 à Pfund 55 Pfg., bei 5 Pfd. 50 Pfg.
W. Wollermann,
 Banterstraße 1.

Coke, pro 1 hl 0,80 Mark,
Grus, „ 1 hl 0,50 „
 Verwaltung der Gasanstalt.

Empfehle mein vorzügliches
helles u. dunkles Lagerbier
 sowie einfaches und doppeltes **Braumbier** in Gebinden u. Flaschen.
 Gebinde von 10—100 Liter Inhalt, à Liter 20 Pfg. frei ins Haus. In Fl. helles Lagerbier 36 Fl. für 3 M.
 Dunkles Lagerbier 30 „ „ 3 „
 Doppel-Braumbier 36 „ „ 3 „
 Braumbier in Gebinden à Liter 10 Pf., Doppel-Braumbier „ à „ 15 „
Dampfbrauerei z. weissen Ross, Bant.
A. Wessel.

Oberhemden,
 à Mark 3,50, 4,—, 4,50 und 5,— Mk. unübertroffen in Haltbarkeit u. tadellosem Sitz. Einfäse fein Leinen vierfach, Seitenthelle doppelt, Hals- u. Handpfeifen 3fach Leinen.
Kragen und Manschetten in den neuesten Jacons,
Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotagen, Kravatten.
 Probehemd liefere vorher.
Louis Possiel,
 Noanstraße 84.
 Reparaturen gut und billig.

Empfehle von heute ab einen hochfeinen gebrannten
Kaffee,
 à Pfund 1,50 Mk.,
 ferner meine schönen gebrannten **Kaffees,** à Pfd. 1,30, 1,40 und 1,60 Mark, stets frisch gebrannt.
Sämmtliche

Colonialwaaren
 billigst und in bester frischer Waare.
W. H. Renken,
 Bismarckstr. 59.

Visitenkarten
 in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des **Tageblattes.**
TH. SUESS,
 Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Schützenhof Bant.
 Heute Sonntag:
Große Tanz-Musik.
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.
P. Rotermund.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Musik von der Kapelle des Kais. Seebataillons.
 Entree 20 Pfg., wofür Getränke.
J. J. Janssen.

Germania-Halle.
 Heute Sonntag:
Große öffentliche Tanzmusik.
 Hauptgew. 1600000 Rml., 500000 Rml., 400000 Rml., 2 mal 300000 Rml., 3 mal 200000 Rml. u. s. w.

Original-Kauf-Loose 5. Kl. der Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Hauptziehung vom 7. bis inkl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{2}$ à 112, $\frac{1}{2}$ à 66, $\frac{1}{4}$ à 28, $\frac{1}{8}$ à 15 Mark; ferner Kauf-Anteil-Loose 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen $\frac{1}{2}$ à 14, $\frac{1}{16}$ à 7,50, $\frac{1}{32}$ à 3,75, $\frac{1}{64}$ à 2 Mark. Die Gewinne dieser Loose werden bei mir sowohl bei Original-, wie bei Anteil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausbezahlt. Antliche Gewinnliste 5. Klasse inkl. Porto 30 Pf.
Hauptgewinn 600000 Reichsmark baar.
Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{2}$ à 24, $\frac{1}{2}$ à 120, $\frac{1}{4}$ à 60 Mark; ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{2}$ à 24, $\frac{1}{16}$ à 12, $\frac{1}{32}$ à 6, $\frac{1}{64}$ à 3,25 Mark Antliche Gewinnliste 4. Klasse verende à 50 Pf. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburg. Str. 25 (gegr. 1868).

Kinderwagen
 empfiehlt in größter Auswahl zu billig gestellten Preisen
Ed. Buss.

Gänzlicher Ausverkauf!
 Sämmtliche garnirte und ungarirte **Damen-, Mädchen- und Knaben-Hüte** verkaufe von jetzt an, um gänzlich damit zu räumen, für die Hälfte des realen Werthes.
Damenhüte, welche früher 9—12 Mark kosteten, verkaufe jetzt für die Hälfte, **Kinderhüte** zu jedem Preise.
Marie Jürgens,
 Bismarckstraße 59.

Torf-mull-Desinfections-Aborte
 D. R.-Pat.
Otto Poppe,
 Kirchberg i. Sachsen.
 Einzige Konstruktion, welche das Regultren der Streuungen nach der wasserfassenden Kraft und Trockenheit des Torfmulls gestattet und Verschwendung des Torfmulls verhütet. Eine Füllung des Streuapparates kann hierdurch auf 50 bis 90 Sitzungen vertheilt werden. Größtmögliche Sicherheit für regelmäßiges Funktioniren, auch bei weniger klarem Torf. Erprobt und bewährt in der West- und in Tausenden von Anlagen. Elegantes Aeußere, solideste Konstruktion, im Rücken sowohl als zur Seite des Sitzplatzes leicht anzubringen.

Volks-garten, Kopperhörn.
 Heute Sonntag:
 in meinem bedeutend vergößerten Saale:
Großer öffentlicher Ball.
 Es ladet freundlichst ein
H. T. Kuper.

Schönster Glanz auf Wäsche
 wird selbst der ungelübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Freiz Schulz jun., Leipzig.** Preis pro Paket 20 Pfg. Nur echt, wenn jedes Paket nebenstehenden trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorrätig.**
 (Globus Schutzmarke)

1890 Sensationell! 1890.
 Wien IX. ! Berechtigten Erfolg! Wien IX.
 erzielt meine unter strengster Garantie der Echtheit für jeden Käufer unentbehrliche
Wiener Rauch-Garnitur.
 Diese besteht aus
 1 Meerfchaumpfeife mit massiv feuer- vergoldetem oder verfilbertem Beschlag sammt echt Wiener Weichselrohr und Mundstück.
 1 Meerfchaum-Zigarrenspize) mit echtem
 1 Meerfch-Zigarrettenspize) Bernstein.
 garantiert 1. Qualität,
 1 Zigaretentafel und 1 Feuerzeug.
 Preis dieser elegant ausgestatteten kompletten Garnitur
nur 4,40 Mk.
 Versandt gegen Baar oder Nachnahme durch die Fabriksniederlage
S. Birnbaum, Wien IX.
 Illustrierte Preisliste für 20 Pf. franco. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Empfehle:
 Beste ammerländische
Schinken,
 15—20 Pfund schwer, à Pfd. 95 Pfg.
Schönen trockenen Speck,
 à Pfund 80 Pfg.,
ff. Cervelatwurst,
 à Pfund 1,60 Mk.,
ff. Salamitwurst,
 à Pfund 1,50 Mk.,
ff. Blockwurst,
 à Pfund 1,—, 1,10 und 1,20 Mk.,
Kochmettwurst,
 à Pfd. 90 Pfg.

Ferner stets in frischer Waare vorrätig:
Braunschweig. Mettwurst,
 à Pfund 1,20 Mk.,
ff. Thüringer Rothwurst,
 à Pfd. 0,90 und 1,20 Mk.,
Rothwurst,
 à Pfund 60 und 80 Pfg.,
Zwiebel-Lebertwurst,
 à Pfund 90 Pfg.,
feine Lebertwurst,
 à Pfund 80 Pfg.,
Leberwurst,
 à Pfund 60 Pfg.,
Zungenwurst,
 à Pfd. 1,20 Mk.
Corned Beef billigt.

Gekochten u. rohen Schinken
 im Aufschnitt.
 Sämmtliche Artikel auch fein aufgeschnitten, wie gemischten Aufschnitt ohne Preisserhöhung.
W. H. Renken,
 Bismarckstraße 59.

THEES
 neuester Ernte, nach ostfriesischer Mischung empfehle
 das Pfund zu 4,50 Mark,
 „ „ 4,— „
 „ „ 3,— „
 „ „ 2,40 „
 „ „ 2,— „
 „ „ 1,50 „
Java-Grusthee.
 Außerdem
Hayson (grüner Thee)
 pr. Pfund zu 3 Mk.
W. Wollermann.

Empfehle
Ia. Castlebay-Matjes = Beringe,
 à Stück 10 Pfg.,
Sardellen, pr. Pfd. 1 Mark,
Sardinen in Oel, à Dose 60 Pf.
W. Wollermann.